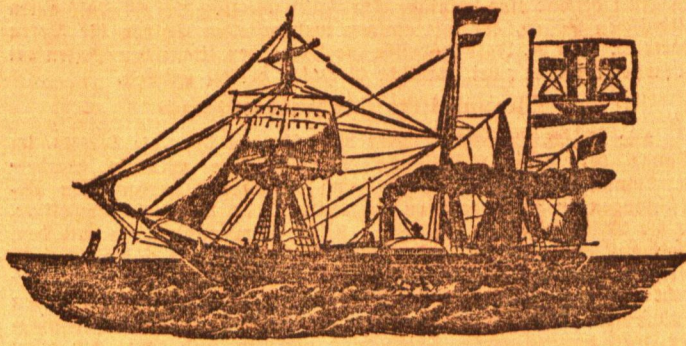


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 M., mit Botenlohn 105 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spalte von Abonnenten mit 4,00 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 14,00 M., Auswärtige 17,00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Nachdrucken 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwas Rabat kann im Konkursfalle, bei Einziehung
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach En-
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2,00 M.
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Der neue Reparationsplan Englands

Die englische Zahlungsforderung

Die Note Großbritanniens an Frankreich, Italien, Polen, Belgien, Griechenland, Rumänien und Portugal, worin erklärt, daß es infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, Millionen Pfund Sterling zurückzahlen, genötigt sei, die Rückzahlung der alliierten Schulden an Großbritannien in Höhe von 25 Millionen Pfund zu verlangen, führt weiter aus: Bisher habe die britische Regierung stillschweigend davon Abstand genommen, irgendwelche Forderungen an die Alliierten wegen Zinszahlung oder Verzinsung zu stellen. Diese Haltung sei nicht zurückzuführen auf Verschwendung der aus diesem Zustand sich ergebenden Mittel und auch nicht auf Abneigung, große Opfer zu ihrer Befreiung zu bringen. Gegenüber sei Großbritannien bereit, alle ihm an den Alliierten geschuldeten Anleihen und die von Deutschland geschuldeten Reparationen zu nullieren, wenn eine solche Politik den Teil einer friedigenden internationalen Regelung bilden würde. Neuerdings eingetretene Ereignisse indes machen die Durchführung einer solchen Politik schwierig. Die amerikanische Regierung habe England aufgefordert, die seit 1919 rückständigen Anleihen seiner Schulden an Amerika zu bezahlen, die Schulden zu nullieren und sie binnen 25 Jahren zurückzahlen. Wenn die unzweifelhafte Verpflichtung Großbritanniens als Schuldner durchgesetzt werden sollte, dann könnten seine unzweifelhaften Rechte als Gläubiger nicht völlig beiseite gelassen werden. Die britische Regierung verneine diese Forderung in ihrer Politik nur ungern, denn die Alliierten seien Teilnehmer an dem größten internationalen Kampf der Geschichte der Freiheit gewesen. Ihre Anleihen seien aufgenommen worden für die gemeinsame Sache.

Die Note fährt fort: Wie bereits bemerkt, geht die von der britischen Regierung begünstigte Politik dahin, auf den britischen Anteil an den deutschen Reparationen zu verzichten und durch die gleiche Transaktion die Gesamtheit der internationalen Schulden zu schreiben. Wenn dies sich indes als unzulässig erweisen sollte, werden wir erklären, daß wir keinesfalls wünschen, aus irgendeiner anderen befriedigenden Uebereinkunft Vorteile zu ziehen. Unter den Umständen beabsichtigen wir, mehr von unseren Schuldnern zu verlangen, als notwendig ist, um unsere Gläubiger zu bezahlen. Wir verlangen wir nicht, aber jedermann wird zugeben, daß wir mit weniger Schwierigkeit begnügen können.

Der Schlüsselpunkt der Note lautet wie folgt: Weiter oben ist darauf hingewiesen worden, daß das Problem der internationalen Schulden nicht die Alliierten untereinander angeht; die vormalig feindlichen Parteien sind auch darin verwickelt. Der größte der internationalen Schuldner ist Deutschland. Nun schlägt die britische Regierung nicht vor, daß aus Gründen der Gerechtigkeit oder Zweckmäßigkeit Deutschland seiner Verbindlichkeiten gegenüber den anderen Alliierten entbunden werden soll. Großbritannien begnügt sich damit, nochmals zu erklären, daß es von den wirtschaftlichen Vorteilen, die der Welt durch den gegenwärtigen Stand der Dinge zufließen werden, so tief überzeugt ist, daß England (unter Vorbehalt der gerechten Ansprüche anderer Teile des Reiches) bereit sein würde, sein Anrecht auf deutsche Reparationen und alle Forderungen auf die Rückzahlung durch die Alliierten aufzugeben, vorausgesetzt, daß dieser Verzicht Teil eines allgemeinen Planes bildet, unter dem das große Problem als ein Ganzes behandelt würde und eine befriedigende Lösung finden könnte.

Eine allgemeine Regelung würde nach Ansicht der britischen Regierung von größerem Wert für die Menschheit sein, als irgendwelche Vorteile, die aus einer noch so erfolgreichen Eintreibung unzulässiger Verbindlichkeiten erwachsen könnten.

Vorstehende deutsche Antwort auf die Note Poincarés

Als Berlin, 3. August. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung bereitet, wie die „Post. Ztg.“ meldet, eine Antwortnote auf die letzte Note Poincarés vor. Die Reichsregierung wird im Einvernehmen mit den deutschen Parteien des Reichstages dem französischen Ministerpräsidenten in demselben Sinn antworten, wie am 26. Juli, daß nämlich die Aufbringung der Ausgleichtsalten ihr unmöglich sei. Die Regierung wird sich aber gleichzeitig bereit erklären, Vorschläge der alliierten Mächte, die eine andere Deutschland mögliche Art der Regelung der Ausgleichszahlungen zum Inhalt haben, in sorgfältigster Erwägung zu ziehen. Die deutsche Note dürfte morgen nach Paris abgehen.

Frankreichs Sanktionen

* Paris, 3. August. (Tel.) „Chicago Tribune“ schreibt: Die Sanktionen, die Frankreich am Sonnabend ausführen werde, würden, wie gestern offiziell mitgeteilt sei, in der Beschlagnahme deutscher Industrieunternehmen in Elsaß-Lothringen bestehen. Es werde auch vorgeschlagen, Industriebetriebe im Ruhrgebiet und möglicherweise im Ruhrgebiet zu beschlagnehmen. Das französische Kabinett werde aber erst heute vormittag eine Entscheidung treffen, ob diese ersten Maßnahmen notwendig seien. Die französische Regierung gebe die Beschlagnahme auf dem westlichen Wege durchzuführen, was auch im besetzten Gebiet möglich sei. Die Beschlagnahme von Industriebetrieben im Ruhrgebiet würde die Verwendung von Truppen erfordern und sei deshalb unwahrscheinlich.

Die Schwierigkeit der deutschen Reparationsleistungen

* Berlin, 3. August. (Tel.) Der „Tag“ will erfahren haben, daß die Reichsregierung in Anbetracht des katastrophalen Marktes sich veranlaßt sehen werde, den Devisenankauf für Reparationsleistungen einzustellen. Für Reparationsleistungen soll im Augenblick nur eine geringe Menge Devisen zur Verfügung stehen.

Die Internationalisierung des Memelstroms

* Kaasfeld, 1. August. Parusmorth teilte im Unterhause mit, daß die Verbündeten durch Vermittlung der Gesandtenkonferenz der litauischen Regierung mitgeteilt haben, daß die Verbündeten übereingekommen sind, Litauen das jure anzuerkennen, wenn die litauische Regierung ihrerseits gemäß dem Versailler Vertrage die Schifffahrt auf dem Njemen freigibt.

Die Antwort Bayerns an den Reichspräsidenten

Als Berlin, 3. August. (Priv.-Tel.)

Der bayerische Gesandte v. Preger, der in den letzten Tagen in München weilte und heute nach Berlin zurückkehrte, erschien um 1/2 Uhr beim Reichspräsidenten und überreichte die Antwortnote der bayerischen Regierung.

In dieser Note wird zunächst betont, daß das Schreiben des Reichspräsidenten eine Bestätigung erhalte, und daß die bayerische Regierung dem Reichspräsidenten hierfür Dank wisse. Wenn aber die Anschauung vertrete, daß die bayerische Verordnung der verfassungsmäßigen Grundlage entbehre, so vermöge die bayerische Regierung dem nicht zuzustimmen. Die Verordnung sei nur eine Abwehrmaßnahme, zu der die bayerische Regierung durch die klare Erkenntnis des staatlichen Notstandes gezwungen worden sei. Trotz aller Vorstellungen und Warnungen seien wichtige bundesstaatliche Hoheitsrechte durch die neuen Gesetze zum Schutz der Republik beeinträchtigt worden, und diese Notlage habe sich in einer tiefgehenden Erregung in Bayern Luft gemacht. Die Stimmung des bayerischen Volkes werde hauptsächlich von der Besorgnis geleitet, die Weimarer Verfassung könnte so angetastet werden, als ermögliche sie die schrittweise Beseitigung der Hoheitsrechte, ja der Staatlichkeit der Länder. Es wird dann nochmals betont, daß der Reichspräsident in seinem Schreiben angesprochen habe, er werde die Staatlichkeit der Länder schützen. Das bayerische Volk erkenne dies mit Befriedigung an und vertraue darauf, daß mit der tatkräftigen Hilfe des Reichspräsidenten ein Weg gefunden werde, um eine gewisse Sicherheit für die Zukunft zu erhalten und zwar durch Vorschriften, die eine dauernde Bürgschaft dafür böten, daß die Hoheitsrechte der Länder nicht ohne deren Zustimmung beseitigt oder eingeschränkt werden können. Zum Schluß betont die Note, daß das bayerische Volk und die bayerische Regierung zu freudiger Mitarbeit am Aufbau des Staates bereit seien, und daß sie bemüht seien, alles zu vermeiden, was gerade in dieser Zeit außenpolitischer Spannung neue Erschütterungen herbeiführen könne.

Im Anschluß an die Uebergabe der bayerischen Antwort hatte der Reichspräsident eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler über die durch die Note Bayerns geschaffene Lage. Voraussetzungen für die Reichspräsidenten im Einvernehmen mit dem Reichskanzler den bayerischen Ministerpräsidenten bitten, alsbald zu Verhandlungen nach Berlin zu kommen.

* Berlin, 2. August. (Tel.) (Amtlich.) In der Reichskanzlei fand heute eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Partei und den Unabhängigen über die politische Lage statt. Die Aussprache ergab die völlige Uebereinstimmung der Parteiführer mit der Regierung darin, daß die gespannte innere und auswärtige Lage des Reiches ruhige Entschlossenheit der Regierung und des ganzen Volkes erfordere.

Die Streiklage in Oberitalien

* Rom, 3. August. „Stefani“ meldet, der Minister des Innern teilte mit, daß der Streik beendet ist.

* Rom, 3. August. (Tel.) Ein Streik in Oberitalien ist noch immer ein Teil des Eisenbahn- und Tramwaytransportpersonals beteiligt, doch nimmt der Dienst im verringerten Umfang seinen regelmäßigen Fortgang. In den Städten herrscht Ruhe. Zwischenfälle haben sich nur in Livorno ereignet, wo ein Faschist verwundet wurde. Darauf wurden zwei des Attentats Verdächtige von den Faschisten aus Rache getötet. In Ancona entgleiste ein Eisenbahnzug infolge absichtlicher Beschädigung des Geleises durch Streikende. Eine Person wurde getötet, zwei verwundet. In Rom fanden sich gestern abend zahlreiche Eisenbahner zur Arbeit ein. In Foligno wurde ein junger Faschist von einem streikenden Eisenbahnarbeiter getötet. In Triest warfen Faschisten einen Lastwagen mit Exemplaren der kommunistischen Zeitung „Laboratore“ ins Meer. In Cornigliana (Liguria) wurde ein Kommunist von einem Faschisten schwer verletzt.

Der gestern nachmittag zusammengetretene Ministerrat, an dem alle Minister teilnahmen, prüfte die durch den Streik entstandene Lage der öffentlichen Verkehrswege und beschloß, energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen.

Für eilige Leser

Die Antwortnote Bayerns auf den Brief des Reichspräsidenten wurde in Berlin überreicht.
Der Streik der holländischen Arbeiter in Königsberg ist beendet.
Der Generalkrieg in Italien ist beendet.
Dollarkurs vom 3. August 828,96 (2. August 770,52).

Die neuen Orientwirre

(Von unserem Berliner Vertreter)

Fast gleichzeitig mit den Berichten über die pazifistischen Veranstaltungen, die unter der Parole „Nie wieder Krieg“ in den Hauptstädten Europas abgehalten wurden, liefen auch Nachrichten ein über neues drohendes Kriegsgewitter im nahen Osten. Völkerrechtlich ist hier allerdings der Krieg überhaupt noch nicht beendet, sondern es besteht noch der Kriegszustand zwischen Griechenland und der Türkei, wie auch zwischen der Türkei und den Ententemächten. Der Friede von Sevres ist zwar revidiert worden, aber bis heute noch immer nicht ratifiziert. Erst die Orientkonferenz der alliierten Außenminister von England, Frankreich und Italien im März dieses Jahres hat sich zu einer Revision der Friedensbedingungen entschlossen, doch konnte die hier angestrebte Lösung bisher nicht in die Tat umgesetzt werden, da die Türkei der Durchführung dieser Regelung Widerstand entgegensetzte. Griechenland hat daher jetzt zu eigenen Maßnahmen gegriffen. In aller Stille hat es in Thrazien, im Angesicht der berühmten Tschataldja-Linie Truppen in sehr erheblicher Stärke zusammengezogen. Zugleich veränderte in Smyrna der griechische Oberkommissar die Autonomie für dieses vielumstrittene Gebiet Kleinasien. Beide Maßnahmen bedeuten zweifellos eine neue Kampfansage an die türkische nationalistische Kemal-Regierung und die Griechen bemühen sich auch weiter nicht zu verheimlichen, daß das thrazische Heer die Waffen gegen Konstantinopel richtet.

Konstantinopel ist jetzt von Engländern, Franzosen und Italienern besetzt, die insgesamt etwa 10 000 Mann stellen. Dabei handelt es sich freilich weniger darum, ob diese Besatzungstruppe stark genug ist, um den Kampf mit den Griechen aufzunehmen, als vielmehr darum, ob die Griechen es wagen werden, ihre Bataillone gegen die Ententetruppen in Marsch zu setzen. Allem Anschein nach rechnet man in Athen mit starken Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Entente und setzt anscheinend auch einige Hoffnungen auf England. Es ist wahrscheinlich, daß diese Rechnung nicht stimmt. Bereits jetzt hat die englische Regierung in Athen Vorstellungen gegen den Plan einer Besetzung Konstantinopels erhoben und zur Verstärkung der Ententebesatzungstruppen ein britisches Bataillon von Malta herangezogen. England kann einen Angriff auf Konstantinopel schon mit Rücksicht auf seine sehr zahlreichen islamitischen Untertanen nicht wohlwollend dulden. In Paris taucht nun, ob mit Recht oder Unrecht wird die Zeit lehren, der Gedanke auf, daß die griechischen Heerführer an einen Handstreich denken, für den die griechische Regierung nach berühmten Mustern die Verantwortung ablehnen werde. Jedenfalls gilt der griechische Oberbefehlshaber General Simas Hadjitanellis als sehr energische Persönlichkeit, die wohl geeignet sei, den gordischen Knoten der Orientfragen durchzuschlagen. Die Atmosphäre ist also mit Elektrizität überladen und die Gefahr, daß die drohenden Wolken sich in einem schweren Gewitter entladen, ist außerordentlich groß.

Die Bedeutung solcher neuen Kriegswirren ist naturgemäß schwer abzuschätzen, doch läßt sich heute schon mit Sicherheit voraussagen, daß sich schwerwiegende Ereignisse im nahen Osten auch im übrigen Europa auswirken müßten. Die Dinge liegen nicht mehr so, daß es für uns gleichgültig ist, „wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen“.

Griechisch-türkischer Grenzwirrenfall

* Konstantinopel, 2. August. Aus der Gegend von Kurfallit wird ein Grenzwirrenfall gemeldet. Eine Abteilung griechischer Kavalleristen überschritt die Grenzlinie und geriet mit türkischer Gendarmerie in ein Feuergefecht. Unter Zurücklassung dreier Toten und eines Verwundeten zogen sich die Griechen über die Grenze zurück. Weiter drangen zwei griechische Kavallerie- und Infanteriepatrouillen in die neutrale Zone ein, wo sie sich in einem Bauerngut, 500 Meter von der Grenzlinie entfernt, festsetzten. — Die Zusammenziehung der griechischen Truppen in Thrazien dauert an. Es werden militärische Vorbereitungen zu Lande und zu Wasser getroffen, um jedem Vordringen der Griechen über die Grenzlinie Widerstand zu leisten.

Die Hohe Pforte wird morgen den alliierten Kommissaren eine Protestnote gegen die Proklamierung der Autonomie von Smyrna übergeben.

Schanzer zur Konferenz in London

* London, 3. August. (Tel.) „Reuter“ erfährt, die italienische Regierung teilte heute morgen offiziell mit, daß der italienische Außenminister Schanzer am Montag in London eintreffen wird, um an der Konferenz teilzunehmen.

Einer Meldung aus Rom zufolge reisen der Außenminister Schanzer und der Schatzminister Paratore am Freitag nach London.

Die Aufgaben des Völkerbundes

* London, 3. August. (Tel.) Lord Robert Cecil sagte gestern in einer Rede in Oxford, der Völkerbund müsse nicht nur gegen den Angriffskrieg auftreten, sondern auch den Geist der internationalen Zusammenarbeit in der ganzen Welt stärken. Eins der dringendsten internationalen Probleme nicht nur wegen der wirtschaftlichen Seite, sondern auch wegen der Beziehungen zum künftigen Weltfrieden sei, eine Formel für die internationale Abrüstung zu finden. In Frankreich bestehe eine der Schwierigkeiten darin, daß zahlreiche Leute behaupten, wenn man Deutschland nicht die Pistole vor die Brust setze, könne man nichts von

ihm bekommen. Auf der anderen Seite werde Amerika kein Geld geben, so lange Europa seine Hilfsmittel für Rüstungen verschwende. Es kam zu der Überzeugung, daß die Rüstungen für den Krieg, die 1914 zu weit getrieben worden seien, tatsächlich die Ursache des Krieges seien.

Krestinski beim deutschen Reichspräsidenten

* Berlin, 2. August. (Tel.) Der Reichspräsident empfing mittags den bevollmächtigten Vertreter und Votschafter der russischen Regierung Krestinski zur Entgegennahme des Beglaubigungsscheins. Beim Empfang war Reichsfinanzminister als Leiter des Auswärtigen Amtes zugegen. Votschafter Krestinski führte in dieser Aussprache unter Hinweis auf den Vertrag von Rapallo aus, daß die Wiederherstellung der früheren regen Handelsbeziehungen im Interesse des volkswirtschaftlichen Wiederaufbaus beider Länder notwendig erscheine. Als ein weiterer Schritt auf dem Weg der Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsinteresse wäre der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland und der mit ihm verbündeten Republiken wünschenswert. Der Votschafter schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch für das Gedeihen der deutschen Republik und das Wohlergehen des deutschen Volkes. — Der Reichspräsident betonte in seiner Erwiderung das aufrichtige Bestreben der deutschen Regierung, den wirtschaftlichen Aufbau der beiden Länder nach Kräften zu fördern. Der Vertrag von Rapallo, der nur Friedenszwecken diene, entspringe der gleichen Erkenntnis. In diesen Bestrebungen, die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu festigen, könne Rußland der Unterstützung der deutschen Regierung sicher sein; es sei aber notwendig, hierbei die in Deutschland herrschenden Wirtschaftsverhältnisse zu berücksichtigen. Mit einem Dank für die Wünsche Krestinskis schloß der Reichspräsident seine Rede.

Die Gruteausichten in Deutschland

* Berlin, 3. August. (Priv.-Tel.) Entgegen den pessimistischen Anschauungen über die künftige Ernte erklärt das Reichsernährungsministerium, daß die Kartoffelernte günstig zu werden verspricht, so daß dadurch ein Ausgleich für den Ausfall auf anderen Gebieten geschaffen werde.

Eine reichsdeutsche „Ehrung“ für Hejas

* Budapest, 3. August. Ein Vertreter des reichsdeutschen Verbandes nationalgestimmter Soldaten hat gestern dem ehemaligen Oberleutnant Hejas die Verbandsmedaille auf schwarz-weiß-rotem Bande mit den Schwertern überreicht. Die gleiche Auszeichnung ist auch dem Vater und den Brüdern des Hejas zu teil geworden. Hejas ist bekanntlich einer der Bandenführer, der erst vor kurzem wegen Organisierung eines Aufstandes im Burgenlande verhaftet, jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Blätter bringen abfällige Glossen über diese Auszeichnung mit der Ueberschrift „Sie sind einander wert“.

Der Streik in Königsberg beigelegt

* Königsberg, 3. August. (Tel.) Die Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes der städtischen Arbeiter haben gestern kurz vor Mitternacht zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird so schnell wie möglich wieder aufgenommen.

Kaufmännischer Angelegenheitenstreik in Frankfurt

* Frankfurt a. M., 3. August. (Tel.) Die kaufmännischen Angelegenheiten sind morgen in den Streik getreten, weil sie mit dem für verbindlich erklärten Schiedsgericht nicht einverstanden waren. Die Filialen der bekannten Lebensmittelfirmen sind geschlossen, ebenso die großen Warenhäuser und Konfektionsfirmen. Auch in einer Anzahl von Fabrikbetrieben feiert das kaufmännische Personal. Die Angestellten üben in den Hauptstraßen eine Streikkontrolle aus.

* Streiks in Danzig. Der Werftarbeiterstreik dauert an, da die Arbeiter die Einigungsversuche der Werkleitung abgelehnt haben. In der Chemischen Fabrik Milch ist ein wilder, von den Gewerkschaften nicht gebilligter Streik ausgebrochen. Die freikundigen Weichselholzarbeiter haben mit Stimmenmehrheit einer Vereinbarung zugestimmt, wonach die Stundenlöhne für die Vollarbeiter sich auf 27,00—27,25 Mark erhöhen. Nach langwierigen Verhandlungen ist der wochenlange Streik im Baumgewerbe beendet und die Arbeit wieder in allen Betrieben aufgenommen worden. — Die Landarbeiterorganisationen haben die Annahme der vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedssprüche abgelehnt, wodurch die ganze Lohnbewegung der Landarbeiter in ein kritisches Stadium gelangt ist.

Was soll die Zeitung kosten?

Die „Deutsche Tageszeitung“, die von allen Zeitungen ihren Bezugspreis wesentlich erhöhen mußte, bringt eine Plauderei, die auch die Leser des „Memeler Dampfboots“ interessieren dürfte, welche für ihr Blatt zur Zeit noch einen weitlich geringeren Bezugspreis zu bezahlen haben. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des deutschen Landbundes, macht u. a. folgende Ausführungen, die übrigens infolge des weiteren Sturzes der Mark bereits wiederum überholt sind, denn die „Deutsche Tageszeitung“ kostet nach ihrer neuesten Bekanntgabe 100 M. monatlich:

Gestern rief mich ein benachbarter Landwirt meiner Gegend an, ein Mann, der es, wie man so sagt, „gut machen kann“, und er hatte kaum Zeit, mir den Gruß zu geben, da zog er schon die Zeitung aus der Tasche und legte los: „Das ist ja unerhört! 75 Mark soll jetzt die Deutsche Tageszeitung monatlich kosten! Ich bin ein alter Leser. Aber was zu viel ist, ist zu viel; das kann man doch einfach nicht bezahlen. Da muß ich abbestellen.“

„Das tut mir leid, und Ihnen wird es noch mehr leid tun“, sagte ich, „aber weil ich ein verträglicher Mensch bin und das Wetter so schön war, wollte ich Ihnen auf andere Gedanken bringen und fragte ihn, ob er die Heuernte gut hereingebracht hätte.“

„Na, danke, ich kann ja nicht klagen. Es hat doch mehr gegeben, als ich erwartet hatte. Der Regen zuletzt hat gut nachgeholfen.“

„Da werden Sie dieses Jahr wieder verkaufen können?“

„Aber gewiß, der zweite Schnitt scheint ja auch zu werden, und die Preise ebenfalls. Denken Sie, gestern hat man mir schon 420 Mk. ab Hof geboten, ich habe aber nicht abgeholt, denn ich bin überzeugt, daß die Preise noch höher gehen.“

„So, ja“, sagte ich unverfänglich, denn nun hatte ich meinen Mann da, wo ich wollte, „und da beklagen Sie sich, daß die Deutsche Tageszeitung“ leider nur 75 Mark den Monat kostet, einen Betrag, der viel zu billig, einfach ein Geschenk an die Abonnenten ist? Darf ich einmal fragen, was haben Sie für das Heu von Ihren Wiesen im Frieden bekommen?“

„Im Frieden, na erlauben Sie mal, so darf man doch nicht rechnen. Eine Mark und achtzig bis zwei Mark, aber dafür mußte ich es noch abfahren.“

„So, dann bekommen Sie also jetzt mehr als das Zweihundertfache für Ihr Heu! Und wie ist es mit den Kartoffeln? Da macht die Steigerung das Hundertfache und zu Zeiten mehr aus. Und wie steht es mit dem Brotgetreide, mit dem Hafer, mit der Butter? Rund jedesmal Friedenspreis mal hundert, dann kommen wir ziemlich genau auf die heutigen Beträge.“

Von Rechts wegen müßte die Zeitung, die 1914 im Einzelverkauf 10 Pfennig gekostet hat, heute 10 Mark die Nummer kosten, und das wäre noch nicht einmal ein vergleichsweise angemessener Preis. Denn in ihm ist nicht berücksichtigt, daß sich die Papierpreise bereits mehr als vierhundertfach haben und noch dauernd steigen, während die Farbkosten noch viel höher gestiegen sind, in ihm ist nicht berücksichtigt, daß die Zeitungsunternehmungen zu Erneuerungen des Betriebes in den letzten Jahren nicht im notwendigen Maße in der Lage gewesen sind, in ihm bleibt außer Betracht, daß der Abonnent für ein Vierteljahr im voraus einen Preis zahlt, der die zur Zeit der Kalkulation noch nicht übersehbare, zuweilen drei- bis viermalige

Polnisch-litauische Zusammenstöße

* Riga, 1. August. In der neutralen Zone zwischen Litauen und Polen kommt es fortgesetzt zu Zusammenstößen. Am 14. Juli unternahm, dem „Lit. Pressebüro“ zufolge, eine polnische Kavallerieabteilung in der Richtung auf Mareikan einen Angriff und geriet in ein Gefecht mit einer litauischen Partisanenabteilung, wobei drei Polen verwundet und einer gefangen wurde. In der Nacht auf den 8. Juli unternahm eine 90 Mann starke polnische Abteilung bei Ustkeiti-Soloka einen Angriff, wurde aber von litauischen Wachtposten zurückgeschlagen. Am 22. Juli plünderte eine polnische Militärabteilung die Dörfer Kabeili, Darfeli und Margoni aus und mißhandelte sechs junge Leute, die sich zur Wehr setzten. Am 25. Juli beschloß eine polnische Partisanenabteilung bei Musnik einen litauischen Posten, der mit einigen wohlgezielten Salven die Polen vertrieb. Am 26. Juli beschossen die Polen den litauischen Posten bei Ustkeiti, wobei zwei litauische Soldaten getötet wurden.

Die polnische Landesbefestigung

Die „Lit. Tageszeitung“ macht Mitteilungen über die bereits im Gange befindliche Befestigung Polens. Die polnische Landesbefestigung wurde unter Ausnutzung der bereits vorhandenen Befestigungen in fünf Gruppen eingeteilt: 1. Die Weichsel-Warthelinie, 2. die Vobrz-Narew-Weichselinie, 3. die Nemen-Buglinie mit dem wohnynischen Festungsdreieck, 4. die Nigrenzlinie und 5. die galizische Gruppe Krakau-Przemysl-Lemberg. Die Weichsel-Warthelinie besteht aus den ehemals deutschen Festungen Graudenz, Culm, Thorn und Posen. Posen und Thorn werden jetzt mit modernen gepanzerten, weit vorgeschobenen Fortlinien versehen und dabei vor allen Dingen auf den gegen einen westlichen Gegner gerichteten Fronten ausgebaut, Graudenz und Culm zu modernen Gürtelfestungen verstärkt und außerdem der Weichselbogen bei Forbun durch eine Feldstellung Thorn-Culm abgeschlossen. Gleichzeitig damit soll die Weichsellinie bis an die Grenze des Freistaats Danzig durch Anlage neuer Befestigungen bei Mewe und Dirschau verlängert werden. Der Ausbau der Weichsel-Warthelinie ist bereits im Gange. Die Vobrz-Narew-Weichselinie besteht aus den ehemals russischen Festungen Grodno, Dsmiez, Komza, Ostrolensa, Rozan, Kulsuf, Modlin (Nowo Georgiewsk) und Demblin (Zwanorod). Die Nemen-Buglinie stützt sich auf die Gürtelfestungen Grodno und Brest-Litowisk und das wohnynische Festungsdreieck mit den Festungen Lusk, Romno und Dubno. Alle diese Befestigungen sind bis auf diejenigen von Grodno mehr oder weniger unbrauchbar. Ihre Hauptfront ist heute gegen Rußland gerichtet und dementsprechend sollen sie auch, sobald die Befestigungsarbeiten im Westen Polens beendet sind, ausgebaut werden. Die Nigrenzlinie, in die in Wolynien auch das dortige Festungsdreieck einbezogen werden soll, muß vollständig neu angelegt werden. Sie soll aus einer Gürtelfestung Wilna und aus Sperrforts an den großen Eisenbahnknotenpunkten Lidz, Baranowitsch, Luninsek, Sarny und von dort über das wohnynische Festungsdreieck hinweg am Serech und an der Mündung desselben in den Dniestr bestehen, durch die die acht von Rußland nach Polen hereinführenden Hauptbahnen und gleichzeitig die Durchlässe durch das große Pripiet-Sumpfgebiet gesichert werden sollen. Die galizische Gruppe wird durch die beiden ehemals österreichischen Gürtelfestungen Krakau und Przemysl gebildet und soll später dann noch durch Lemberg, das man ebenfalls als Gürtelfestung auszubauen plant, vervollständigt werden.

Der abgefaßte Korfanty

Korfanty hat sich nach Katowisz begeben und erläßt dort ein Manifest, worin er die Geschichte seiner verunglückten Regierungsbildung schildert und Pilsudskis Verfahren anregt. Abschließend heißt es in dem Manifest: Der Staatschef sei dem Mißtrauensvotum nur dank dem nichtpolnischen und staatsfeindlichen Stimmen entgangen. Die Sejm-Inse, verbunden mit den nichtpolnischen und staatsfeindlichen Elementen, habe das Recht mit Frühen getreten. Der Kampf um das Recht sei nicht zu Ende. Das Manifest endet bezeichnenderweise mit einem Wahlausruf.

Der neue polnische Ministerpräsident

Julian Nowak kommt aus Dsmiczim. Er ist Professor der Bakteriologie und Tierheilkunde an der Jagellonischen Universität in Krakau. Nach Beendigung seiner Studien an der medizinischen Fakultät in Krakau bezog er sich nach Wien und Paris, wo er einige Jahre das Studium der Bakteriologie betrieb. Nach seiner Rückkehr habilitierte er sich in Krakau. Im Jahre 1914 wurde er zum Vizepräsidenten der Stadt Krakau gewählt. Während des Krieges war er Verwalter der Zentrale für die Wiederaufrichtung Galiziens. Im Jahre 1921 wurde er zum Rektor der Universität gewählt, 1922 ebenfalls. Nowak veröffentlichte bis jetzt 40 Werke über Bakteriologie und Tierheilkunde in polnischer, französischer und deutscher Sprache.

Die Wehrpflicht in Lettland

Das neue Gesetz über die Wehrpflicht, das nun von der Militärkommission der lettlandischen Konstituante angenommen ist, sieht für den aktiven Militärdienst das Territorialprinzip vor; d. h. jeder wird

keine Wehrpflicht in dem Bezirk ableisten, in welchem er am längsten gewohnt hat. Die Dienstzeit wird 1 Jahr betragen. Im Kriegsfall unterliegen alle Männer im Alter von 17 bis 48. Lebensjahre der Mobilisation. Im Kriegsfalle werden auch die Industrie und der Handel für die Bedürfnisse der Armee mobilisiert werden. Ungeheure ungeheure Spekulation während der Kriegszeit zu verhindern sind besondere Kriegsgewinnabgaben vorgelesen.

Erweiterung der bayerischen Regierungsbasis

* München, 2. August. Die Verhandlungen über die Erweiterung der Koalition in Bayern durch Vereinnahmung der Mittelpartei haben heute insoweit eine Klärung erfahren, als die Bayerische Bauernbund entgegen seinem gezeigten Beschluß sich bereit erklärt hat, daß auch die Mittelpartei vor Landtagschluß in die Regierung eintritt. Die Verhandlungen mit der Mittelpartei schweben zur Zeit noch.

Danzigs Besatzungskosten

Der Freien Stadt Danzig ist bekanntlich die Besatzungskosten auferlegt worden, neben den Kosten der alliierten Verwaltung auch die Kosten für die militärische Besetzung Danzigs im Jahre 1920 durch alliierte Truppen zu tragen. Die Kosten für diese militärische Besetzung betragen 227 775 000 Mk. und 4 002 709 Franken. Das sind nach dem gegenwärtigen Kursstand etwa 688 Millionen Mark. Gegen diese außerordentlich hohe Belastung der Danzig nicht tragen kann, hat der Senat Einspruch erhoben. Die Votschafterkonferenz ist gebeten worden, die Danzig aufzubeden Lasten wesentlich zu erleichtern. Wie die „T.-U.“ erfährt, scheine die Bemühungen des Senats Erfolg gehabt zu haben. Die Votschafterkonferenz hat sich jetzt dahin geäußert, daß sie ihre Finanzkommission beauftragt hat, die Angelegenheit der Herabsetzung der Besatzungskosten der alliierten Mächte auf dem Gebiete der Freien Stadt zu untersuchen. Die Finanzkommission soll in kurzer Zeit ihre Vorschläge der Votschafterkonferenz vorlegen, so daß eine baldige Regelung dieser für die Freie Stadt lebenswichtigen Frage zu hoffen ist.

Der Devisenverkehr in Ungarn verboten

* Budapest, 3. August. (Tel.) Die Regierung beschloß, angesichts der jüngsten Ereignisse an der Börse unter Leitung des Potemkint eine Devisenzentrale zu errichten und den Devisen- und Valutenverkehr einzuschränken. Die Verordnung erscheint in den nächsten Tagen. Der Valuten- und Devisenverkehr wird bereits am 3. August bis auf Weiteres verboten.

Ein Appell de Facto an das italienische Volk

* Rom, 3. August. (Tel.) De Facto veröffentlicht eine Erklärung, in der er sagt, die Leitung der Regierung sei ihm von neuem in seinem Augenblick angeboten worden, in dem die Ereignisse in dem letzten Vorjahr, nur dem Land treu zu dienen, mehr denn je erforderlich sei. Unruhe gegen den inneren Frieden, von welcher Partei sie auch ausginge, stellten einen Angriff auf das Wohl der Nation dar. Der Staat wolle Vertrauen haben zu der Zusammenarbeit aller Kräfte und zu der Verantwortung derjenigen, die registriert.

Krasfin und Krestinski nach Rußland

* Königsberg, 3. August. (Priv.-Tel.) Heute morgen sind die ehemaligen Vertreter der Sowjetregierung auf der Konferenz in Genoa, Krasfin, und der Votschafter Sowjetrußlands in Deutschland, Krestinski, auf dem Deuaner Platz mit dem Flugzeug nach Moskau gestartet. Auf dem Deuaner Platz wurden die Vertreter von dem Direktor der Dsmesse, Dr. Wiegand, begrüßt.

Politische Hinrichtungen

* Moskau, 2. August. Die Verhandlungen im Prozeß über den Jaroslauer Aufruf im Jahre 1918 sind nunmehr beendet worden. Der Leiter dieser Aufrufbewegung, Oberst Perchurow, ist zum Tode verurteilt worden.

* Skitari, 2. August. Der wegen Teilnahme an dem letzten Umsturz der Regierung von Tirana zum Tode verurteilte Grundbesitzer und Multimillionär Selim Petrela, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Albanien, wurde gestern gehängt. Die Verurteilung hat vergeblich, ihn zu einer Freiheitsstrafe zu begnadigen und bot hierfür 50 000 Dukaten an. Das Angebot wurde zurückgewiesen. Als der Schorfriecher zur Vollstreckung des Todesurteils schritt, erschienen zwei Finanzbeamten und händigten dem Verurteilten 8000 Dukaten ein, welche er seinerzeit der albanischen Regierung geliehen hatte. Wenige Minuten darauf wurde das Urteil Petrela vollstreckt.

Neues vom Tage

Ein Raubmörder verhaftet

In Dresden wurde ein Mann verhaftet, der auf ein Polizeigewaltverbrechen zwei Schüsse abgab und diesen schwer verwundet hatte. Der Verbrecher wurde als ein Mann namens Blume festgestellt, der durch mehrere Ermittlungen zweier Raubmordüberfälle überführt wurde. Blume gestand, daß er am 3. Dezember 1918 in Berlin den Gelbbriefträger Weber und die Zimmervermieterin Moll und am 2. Juni 1919 den Gelbbriefträger Lange im Hotel Adlon in Berlin ermordet und beraubt habe.

Mord und Selbstmordversuch

* Glogau, 2. August. Heute früh um 5 Uhr wurde im Stadionsplatz ein Mann namens Ehemann des Garnisonverwalters inspektors Wagnmann mit einem Schuß in der rechten Schläfe angefaßt. Neben ihr lag der durch einen Schuß in die rechte Schläfe schwerverletzte Reichsanwalt Winkler aus Glogau. Der Schwerverletzte hat erst die Frau, mit der er ein Verhältnis unterhielt, erschossen und sich dann ebenfalls selbst erschossen. Er wurde in hoffnungslosem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Eier und Kirchenkonzert

Aus dem „Nagolder Tagblatt“ wird die folgende Annonce geteilt: „Unterjertigen. Kirchenkonzert am Sonntag, 23. August 3 Uhr nachm., unter Mitwirkung von Fr. Meta Diebel, Sopranistin in Stuttgart. Eintritt 10 Mark oder zwei Eier.“ Nur wenige Hühner werden sich das Konzert entgehen lassen.

Neue deutsche Metallflugzeuge

Die Londoner „Daily Mail“ stellt fest, daß Deutschland nunmehr zuerst Luftfahrzeuge aus Metall konstruiert habe und zwei Metallflugzeuge in Neapel angekommen seien, um an dem internationalen Flugwettbewerb teilzunehmen. Weiter schreibt das Blatt, daß das englische Luftflugzeug aus Deutschland habe überlassen. Bereits seit vier Jahren habe es die englische Luftfahrt der Hand gehabt, in England Metallflugzeuge zu konstruieren und Vertrieb zu sehen. Sie habe aber unverständlichweise davon keinen Gebrauch gemacht.

Ein isländisches Aluhaus niedergebrannt

* Paris, 1. August. Der „New York Herald“ berichtet, daß ein Aluhaus in Southampton (Island) durch einen Brand bis zu 100 000 Dollar geschätzt worden sei. Der Schaden wird auf mindestens 100 000 Dollar geschätzt und ist deshalb um so empfindlicher, weil das Aluhaus das Zentrum der Kolonie auf der Südküste darstellte. Vermutlich, den Brand zu löschten, mußten eingestellt werden. Kommt nur mit Mühe die übrigen Anstaltungen vor dem Brand geschützt werden.

Cholera in Südbawien

* Belgrad, 1. August. In Südbawien sind eine Anzahl Cholerafälle infolge Einwirkung durch Matrosen angekommen. Auch in Bukarest, Saloniki und Cattaro sind eine Anzahl Cholerafälle festgestellt.

Das große Zeitungsterben

Der im 49. Jahrgang erscheinende „Gelsenkirchener Anzeiger“, das Organ der demokratischen Partei, ist unter dem Druck der Zeitungsverhältnisse eingegangen, ebenso die „Westfälische Morgenzeitung“ in Dortmund.

Fünf Gehöfte und 13 Gebäude feuerzerstört

In dem Hannoverischen Dorf Predöhl zerstört, laut „Lok. Anz.“, ein Feuer fünf Gehöfte mit 13 Gebäuden. Man nimmt Brandstiftung an.

Millionenerbschaft zu rechter Zeit

Der Bergarbeiterfamilie Gallez in Mons ist unverhofft eine Erbschaft von 100 Millionen Francs in den Schoß gefallen. Ein entfernter Verwandter des Mannes, der vor etwa 20 Jahren nach Kanada ausgewandert war und seither nichts von sich hatte hören lassen, war kürzlich als mehrfacher Hundmillionär gestorben, ohne direkte Nachkommen zu hinterlassen. Die Nachricht von der unverhofft Erbschaft traf bei dem Ehepaar Gallez, das in dürftigen Verhältnissen lebt und neun Kinder hat, gerade am dem Tage ein, an dem der Mann wegen seiner schlechten Gesundheit die Arbeit in der Grube hatte aufgeben müssen.

Memel, den 4. August 1922.

* [Personalmeldung.] Der Kriminal-Überwachungsmeister Pelz hier selbst ist zum Kriminalkommissar befördert worden.

* [Ein heftiges Gewitter] entlud sich Mittwoch abend über unserer Stadt. Morgens schien noch die helle Sonne, und es hatte den Anschein, als ob endlich die langersehnten Sommerstage ihren Anfang nehmen sollten. Aber schon in den Mittagsstunden war es mit der Herrlichkeit aus. Der Himmel bezog sich, und in den Nachmittagsstunden begann es sich langsam einzugeregeln. Gegen Abend zog von Königsberg ein Gewitter heran, das von seltener Festigkeit und Dauer war. Blitz auf Blitz folgte und der Donner trachte einige Male ganz entsetzlich. Ab und zu entfernte sich das Unwetter, kehrte aber immer wieder zurück. Gegen 8 Uhr schien es direkt über Memel zu stehen. Erst gegen 11 Uhr hatten sich die entseffelten Elemente ausgetobt. Während des Gewitters fiel zeitweise ein fast wolkenbruchartiger Regen, so daß sich das Wasser in den Straßen stautete. Nachdem das Gewitter sich verzogen hatte, trat eine angenehme Abkühlung ein, die sich bis zum gestrigen Morgen fortsetzte und das Thermometer bis auf 12 Grad Celsius drückte. Im Laufe des Tages stiegen die Temperaturen jedoch rasch und erreichten bald diejenigen des Dienstags. Es bleibt also immer wieder Hoffnung, daß das Wetter endlich einige Stabilität im Guten bewahren wird, daß wir immer noch schöne Sommer- und vor allem Nachsommerstage bekommen können.

* [Postpakete nach Ungarn.] Von jetzt an sind, wie die Landespostdirektion mitteilt, auch bringende Postpakete nach Ungarn zur Beförderung zugelassen.

* [Fahrpreismäßigung für Jugendvereine.] Vom 1. August haben nur noch die behördlich anerkannten, in der Güte der Eisenbahnverwaltung eingetragenen Vereine für die Jugendbesuche Anspruch auf die Fahrpreismäßigung. Diese Vereine haben bei Beantragung der Fahrpreismäßigung eine von der Eisenbahnverwaltung ausgestellte Ausweisfarte vorzulegen. Ohne diese Ausweisfarte kann die Ermäßigung nicht gewährt werden.

* [Die starke Benutzung der vierten Klasse.] Auf der Eisenbahn benutzen in letzter Zeit in Norddeutschland von etwa 100 Reisenden etwa 60 die vierte, 30 die dritte und 10 die zweite Klasse. In Süddeutschland, ganz besonders in Bayern, sind diese Ziffern 90:80:2. In vielen Zügen läuft die ganze zweite Klasse auf großen Strecken leer. Die dritte Klasse ist gleichfalls so schlecht benutzt, daß sie nur die Betriebskosten erhöht.

* [Strenges Rauchverbot bei der Eisenbahn.] Das Rauchverbot bei der Eisenbahn soll, wie aus Berlin gemeldet wird, streng durchgeführt werden. Nach Beschwerden schreiben die Bediensteten oftmals selbst dann nicht ein, wenn sie auf solche Uebertretungen aufmerksam gemacht werden. Die Bestimmungen dafür sind jetzt dahin geändert worden, daß in Fällen, wo die sofortige Bezahlung der Buße von 20 M. abgelehnt wird, wieder wie früher Anzeige wegen Bahnpolizeiübertretungen zu erstatten und dem Betriebsamt vorzulegen ist.

* [Wieder Seife in den D-Zügen.] Seife gab es einst in den D-Zügen umsonst. Sie erscheint jetzt wieder, wird aber durch die Dienstreise verkauft, das Stück zu 3,50 M. Der Verkaufspreis ist auf den Umhüllungen aufgedruckt. Der Dienstreise verbleiben 10 Pfennig als Verdienst.

* [Die Nullenwirtschaft in Russland.] Ein Memeler Bürger stellt uns einen Brief zur Verfügung, den er aus Petersburg erhalten hat. Der Brief ist vom 5. Juli datiert, also verhältnismäßig neuen Datums. Die darin enthaltenen Zahlen sollten uns eine Mahnung sein, selbst unter Opfern eine geordnete Volkswirtschaft aufrechtzuerhalten; denn aus den Zahlen grinst das unbefriedigte Elend uns an, durch das die gesamte russische Bevölkerung hindurch lächelt, ehe es zu diesen Zahlen kam. In dem Brief heißt es: „Was das Leben hier anbetrifft, so ist es nicht billig. Es ist aber alles zu haben wie vor dem Kriege. Aber der Verdienst steht in keinem Verhältnis zu den Ausgaben. B. D. kostet 1 Pfd. schwarzes Brot 115 000 bis 125 000 Rubel, 1 Pfd. Weißbrot 340 000—380 000 Rubel, 1 Pfd. Kartoffeln 40 000 Rubel, 1 Pfd. Butter 1 500 000—1 800 000 Rubel, Mehl 185—250—400 000 Rubel, Segeltuchstücke 5 000 000 Rubel, Lederschuhe 25 000 000 Rubel, ein Anzug 50—100 000 000 Rubel, eine Fahrt mit der elektrischen Bahn 100—150 000 Rubel, Zigaretten 10 Stück erste Sorte 280 000 Rubel, zweite Sorte 285 000 Rubel, dritte Sorte 150 000 Rubel, 1 Flasche Bier 1 500 000 Rubel, 1 Flasche Wein 2 200 000—15 000 000 Rubel, 1 Paar Herrenstrümpfe 800 000—1 500 000 Rubel, Damenstrümpfe 2 000 000—30 000 000 Rubel. Das Gehaltsminimum per Juli beträgt 40 000 000, das Maximum 125 000 000 Rubel. 1 Rubel Gold offizieller Kurs 12 500 000 Rubel, freier Marktpreis bei Spekulanten 15—17 000 000.“

* [Wissenschaftliche Woche.] Die heutigen Veranstaltungen der wissenschaftlichen Woche beginnen mit dem Vortrag von Prof. Kaufmann über neueste Resultate der Atomforschung (4—5 1/2, Mitt. Schule). Grundlegende Fragen der modernen Physik gelangen hier zur Erörterung. Der Vortrag von Prof. Litke, Gelehrt und Richter (4—5 1/2, Kammerlichtspiele) behandelt ein nicht nur die Fachkreise, sondern auch die Öffentlichkeit besonders angehenes Gebiet der Rechtspflege. Die Veranstaltung Luthers, der der gemeinverständliche Vortrag Prof. Seebergs (6 1/4—7 1/2, Lyzeum) gewidmet ist, steht auch heute noch im Mittelpunkt der kirchengeschichtlichen Vorlesungen. Prof. Goedeckemeyer wird Erörterungen über das Ziel der Erziehung bringen (8 1/2—10, Lyzeum), die bei dem weitgehenden Interesse, das heute den Reformplänen auf dem Gebiet der Erziehung entgegengebracht wird, besondere Beachtung verdienen dürfen.

* [Abendkonzert des Arbeiter-Gesangvereins.] Das zweite planmäßige Konzert im Sommerhalbjahr 1922 veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein in Form eines Abendkonzerts am 9. August d. Js. im Schützenpark. Einem vielfach laut gewordenen Wunsch entsprechend, wird dieses Mal zur Ausfüllung des Programms das hiesige städtische Orchester unter starker Beteiligung mitwirken und die Pausen mit Konzerteisen ausfüllen. Sollte das Wetter ungünstig sein, so wird das Konzert auf den kommenden Mittwoch, den 16. August, verlegt, findet dann aber bestimmt, nötigenfalls im großen Saale des Schützenhauses statt.

* [Der Verband der memelländischen Beamten] hielt, wie er uns schreibt, am Sonntag, den 30. Juli in der Strandvilla seinen ersten Verbandstag ab. Aus dem ganzen Gebiet waren ca. 300 Beamte zur Teilnahme erschienen. Der zweite Vorsitzende, Verwaltungsdirektor K. Rempel, eröffnete und leitete die Tagung. Er gab in fast einstündigen Ausführungen den Verbands-Geschäftsbericht, in dem er alle Fragen behandelte, die die Beamten im abgelaufenen Jahre berührten, und besonders auch die, welche im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders interessieren. Der Bericht schloß mit dem Wunsch, fest zusammenzukommen, weil nur dann eine erfolgreiche Verbandsarbeit gesichert sei. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen belohnt. Vor der nun folgenden Aussprache schlug der Vorsitzende vor, Telegramme abzusenden an Oberkommissar Petzins, den Landespräsidenten Dr. Steputat und den erkrankten ersten Vorsitzenden H. H. H. Die Versammlung erklärte dazu einstimmig ihre Zustimmung. Die Aussprache gestaltete sich zunächst sehr lebhaft und dauerte über zwei Stunden. Zahlreiche Beschlüsse wurden gefaßt und dem Ausschuß zur Weiterbearbeitung überwiesen. Von besonderer Bedeutung war in erster Linie ein Vorschlag H. H. H. (Verein der Stadtbeamten), den Verband auf freigewerkschaftliche Grundlage zu stellen und dem Gewerkschafts-Kartell beizutreten. Mit großer Stimmmehrheit erklärte sich die Versammlung für diesen Vorschlag. Weiter wurde eine Resolution gefaßt, die

dem Landesdirektorium überreicht werden soll, in der gefordert wird, daß die Beamtenorganisation gesetzlich anerkannt wird und in allen die Beamten betreffenden Fragen zu hören ist. Nach 2 Uhr waren die Verhandlungen beendet. Mit einem Brausend aufgenommenem Hoch auf das Memelland schloß der Vorsitzende die bedeutsame Tagung. In die Tagung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, in dessen Verlauf Stadtdirektor Mittelstädt das Wort ergriff, um den schönen Verlauf der Tagung besonders zu kennzeichnen und dem Vorsitzenden für seine Arbeit und die unparteiische Leitung der Tagung den Dank der Versammlung auszusprechen. Bis gegen Abend blieben die Teilnehmer zusammen, um sich bei zwangloser Unterhaltung gegenseitig näher zu kommen. Hierbei sorgten die Herren Kollegen Pelz und C. E. für ein gutes musikalisches Programm. Man schied mit einem „Auf Wiedersehen“ beim nächsten Verbandstag.

* [Wäsche diebstahl.] Von einer Wäsche an der Töpferstraße wurden in der Nacht vom 25. zum 26. Juli folgende Bett- und Wäschestücke gestohlen: 1. Ein großer weißer Bettbezug mit dem in roter Stickerei gezeichneten Monogramm G. P. 2. Ein kleiner weißer Kopfkissenbezug, gleichfalls mit G. P. rot gezeichnet. 3. Zwei handgestricke Ärmelbezüge mit A. B. in weiß gezeichnet. 4. Vier Damenhemden, neu, aus weißem Hemdentuch ohne Monogramm bis auf eins, das M. B. gezeichnet ist. 5. Vier Herrenhemden aus weißem Zeinen mit dem in rot durchwirkten Monogramm G. P. 6. Ein offenes weißes Hemdchen, unten mit Stickerei, Spitzen und dem rot-weiß eingestickten Monogramm M. B. Diese sämtlichen Wäschestücke waren noch ziemlich neu und in gutem erhaltenem Zustand. Weiter wurden gestohlen: 1. Zwei Damenhemden mit Häkelspitzen und dem Monogramm A. V. 2. Ein weißer Barchentunterrock mit Häkelspitzen und A. V. in rot gezeichnet. 3. Ein Schlafen aus zwei Breiten, mit einer Breite übersehend. 4. Ein weißes Handtuch mit J. G. in rot gezeichnet. 5. Zwei Handtücher mit roten Kanten. 6. Zwei weiße Küchenhandtücher. 7. Ein Handtuch rot gestreift und mit J. G. in rot gezeichnet.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 3. August. (Tel.)

Die auf Neujahr angelegte außen- und innenpolitische Lage, die Deutschland, wie leider schon so oft, erneut erlebt, lassen die Umwertung der Dividendenpapiere trotz aller Versuche nicht zum Durchbruch kommen. Ein Hauptgrund hierfür liegt auch in dem stark angepannten Geldverhältnissen und der enormen Verteuerung des Spekulationskredit für bewußtmäßige als auch private Spekulanten. Auf der Börse läßt ein gewisses Gefühl der Besessenheit und der Unruhe über den drohenden kommenden Ereignissen, deren Tragweite niemand zu beurteilen vermag. Am Devisenmarkt lebten sich zwar mittags die Kurssteigerungen trotz gelegentlicher Rückschläge, denen aber bald wieder ein doppelter Aufschlag folgte, sprunghaft fort. Auszahlung New York erreichte gegen 11 Uhr mit 890 den höchsten Stand, dann gewann die Reaktionsneigung die Oberhand, und der Dollar senkte sich auf 820. Diese Schwankungen wirkten erwidertend auf die Kaufneigung der Spekulation. Diese hatte teilweise, unterstützt durch Kaufaufträge aus dem Publikum, den Kurs der Dividendenpapiere um 20 bis 40, vereinzelt 60 bis 80 Prozent heraufgehoben. Später wurden die Gewinne jedoch bei nachgehender Kaufkraft unter dem Hinweis auf die Dollarkursfestigung nicht mehr aufrechterhalten. Auch am Markt der Auslandskrediten ist die stürmische Aufwärtsbewegung der letzten Zeit einem ruhigen Tempo gewichen. Rumänische, bulgarische, österreichische und mexikanische Renten erhöhten ihren Kursstand im Großkaufverkehr zwar noch weiter, türkische und bosnische Werte aber wurden bereits realisiert. Von ausgeprochenen Bahntiteln übertritten Baltimore bei 450 Prozent Gewinn den höchsten Stand von 4000. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten lagen etwas vermehrte Kaufaufträge des Publikums, wie in Textil- und Braunkohlenwerten sowie für einige Maschinenfabrikationen vor. Die Kursbildung war hier überwiegend nach oben gerichtet.

Ueber den Berliner Devisenmarkt drastet uns unser As.-Mitarbeiter: Die Bewegung auf dem Devisenmarkt hat sich in den letzten Tagen immer unruhiger gezeigt. Der Ausgangspunkt für die überaus pessimistische Stimmung ist zweifellos die letzte französische Note, wobei aber betont werden muß, daß die Spekulation nicht von der Berliner Börse ausging, sondern daß das Ausland große Marktbeträge auf dem Markt geworfen hat. Der Devisenmarkt ist unter diesen Umständen, zumal über die französische Währungsnotlage keine Klarheit besteht, den stärksten Schwankungen ausgesetzt. Die aus den Ausführungen der amerikanischen Presse hervorgehende Ablehnung des englischen Projekts des Schuldenausgleichs trug zu einer neuen Verstärkung des Kurspessimismus bei. Es herrscht am Berliner Devisenmarkt augenblicklich nur Nachfrage und kein Angebot, dagegen ist die Nachfrage unrichtig, daß das Reich den Ankauf von Devisen für die Reparationsleistungen habe einstellen müssen. Von einer solchen planmäßigen Einstellung des Devisenkaufs durch die Reichsregierung kann keine Rede sein. Daß in diesen Tagen tatsächlich keine Devisen von der Reichsregierung gekauft worden sind, erklärt sich automatisch aus dem Marktkurs. Es verzieht sich aber von selbst, daß im Falle eines Steigens des Kurses die Devisenkäufe wieder aufgenommen werden. Was schließlich das Verbot des Devisenhandels angeht, so beruht es auf Erfindung.

Kurs-Debesche

3. Aug. 2. Aug.		3. Aug. 2. Aug.	
5% Reichsbank I.	—	Deutsche Bank	489
5% Reichsbank II.	—	Distanco-Komm.	387
4 1/2% Reichsbank IV-V.	86,90	Dresdner Bank	284
4 1/2% Reichsbank IV-VI.	72,60	Nationalb. d. N.	270
4 1/2% Reichsbank VII.	94,60	Ostb. d. S. u. G.	203
4 1/2% Reichsbank VIII.	94,75	Reichsbank	207,75
5% Reichsbank.	77,50	Allg. Elektr.-G.	770
4% Reichsbank.	116,50	Berliner Holztor.	830
3 1/2% Reichsbank.	89,50	Wismar.	900
3% Reichsbank.	284	Daimler Motoren	464
2 1/2% Reichsbank.	225	Trich-Luzern. Bgw.	1316
2% Reichsbank.	72	Gelsenkirch. Bg.	1470
1 1/2% Reichsbank.	61,50	Wei. f. elektr. Unt.	529
1% Reichsbank.	65	Sieich. Kuzber.	855
3/4% Reichsbank.	—	Agard. Lagerhaus	325
1/2% Reichsbank.	54	Scherb. St. Bdi.	950
1/4% Reichsbank.	88,75	Rhein. Stahlwerke	1430
1/8% Reichsbank.	69	Ritters. Berle.	790
1/16% Reichsbank.	521	Unian. Fab. d. Brod.	875
1/32% Reichsbank.	359,75	Belkoff. Waldhoi.	749
1/64% Reichsbank.	530	Zür. 400 Fr. Loose	6900
1/128% Reichsbank.	282		
1/256% Reichsbank.	267		

Telegraphische Auszahlungen:

3. August		2. August	
Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 Fl. 32559,25	32640,75	29962,50
Brüssel	100 Fr. 6491,85	6508,15	5932,55
London	100 £. 14351,80	14568 20 50%*	12983 75
Paris	100 Fr. 18227,15	18285 — 50%*	16479 35
Stockholm	100 Kr. 22072,35	22127 65 50%*	20174,75
Helsingfors	100 Fin. M. 1802,70	1807,30	1657,90
Japan	100 Y. 3765,25	3774,75	3615,60
Sankt-Petersburg	100 Rub. 3765,30	3764 40 50%*	3445,65
Wien	100 Sch. 528,96	528,96	776,52
Madrid	100 Ptas. 6791,50	6808,50	6267,15
Schweden	100 Kr. 15955	15995	14981,25
Spanien	100 Pes. 12838,85	12916,15	12209,78
Wien, alt.	100 Kr. 1,33	1,37	1,27
Wien, in D. Devisen	100 Kr. 2067,40	2062,60	1872,65
Frankfurt	100 M. 33,70	33,70	31,96
Sofia	100 B. 519,35	520,65	469,46
Bukarest	100 L. 590	—	500
Buenos-Aires	100 Ptas. 307,60	308,40	282,12 1/2
Konstantinopel	100 L. 12,25	—	11,50
Kriessnoten	100 M. 12	—	12
Auss. Warfchau	100 Kr. 12,50	—	11,80
Japan	100 Y. 397	398	374,50
Rio de Janeiro	100 R. 118,85	114,15	107,89

* repariert
Marktkurs im Ausland: Zürich: 0.59 bis 0.61, Kopenhagen: 0.52, Stockholm: 0.44 bis 0.46. (Priv.-Tel.)

nel. Vor Ankauf der Wäsche wird gewarnt. Personen, die Angaben über ihren Verbleib machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

* [Fahrer diebstahl.] Am 23. Juli, ungefähr gegen 11 Uhr abends, wurde aus der Polangenstraße ein Fahrrad gestohlen. Das Rad trug die Marke Edelweiß und die Nummer 231 786, hatte Torpedofreilauf mit Rücktritt, eine Handbremse, schwarze, neulackerte Rahmen und neue Bereifung. Die Bereifung des Vorderrades stammt von der Firma Continental, die des Hinterrades von der Firma Opel. Das Rad hatte ferner Holzgriffe und keine Sattelkassette. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 6. August

Landliche. Form. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit, 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. August 1922

Aufgeboten: Kaufmann August Julius Marzoch von Allenstein mit Emma Anna Frieda Marzoch, ohne Beruf, von hier. Geschiedliche: Hausbesitzer Anfas Kapust von Schmely mit Schneiderin Auguste Emma Wachsmuth von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Alfred Ernst Boehnke von hier; dem Seefahrer Martin Berkman von Janischken. — Eine Tochter: dem Maschinisten Richard Hermann Ducht von hier. Gestorben: Kaufmannsrau Therese Hedwig Klara Passasbies, geb. Mosenhain, 45 Jahre alt, von hier; Fischer Anfas Pennia, 64 Jahre alt, von Bommelsvoite.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 3. August. (Tel.) Bei den fortgesetzten Steigerungen am Devisenmarkt und den später dort eingetretenen erheblichen Schwankungen war die Unternehmungslust am Produktenmarkt sehr gering, und Vorzicht wurde allgemein vor Eingehen neuer Geschäfte beobachtet. Das vorliegende, verhältnismäßig geringe Angebot zeigte stark gesteigerte Forderungen. Die Weizen- und Roggenpreise wurden etwas höher notiert. Im Mehlgeschäft war es still. Die Mehlpreise zeigten sich wegen der schwierigen Ergänzung der Ware mit Mehlabgabe sehr zurückhaltend. Die veräußerte angebotene Wintergerste war nach den vorliegenden Mustern meistens nicht trocken. Für Hafer wurden die höheren Forderungen glatt bewilligt, für Futterstoffe erhielt sich die Kaufkraft.

Ab. Am Berliner Viehmarkt vom 2. August standen 250 Schweine aus dem Memelgebiet zum Verkauf.

Ab. Preissteigerung am Berliner Fettmarkt vom 2. August. Butter: Die Festigkeit der übrigen Fettmärkte wirkte auch auf den Buttermarkt. Die Eingänge sind sehr knapp und mußten die Preise, um überhaupt Ware zu bekommen, um 15 M. pro Pfund erhöht werden. Die heutige amtliche Notierung ist pro Pfund la Qualität 105 M., IIa Qualität 95—97 M., Margarine: Infolge der Teuerung der Rohstoffe mußten die Preise abermals um 14 M. pro Pfund erhöht werden. Dieselben sind 77—88 M. pro Pfund. Schmalz: Die Preise stiegen sprunghaft im Einklang mit dem Dollarkurs. Die Vorräte am Plak sind knapp, da der Handel sich scheut, bei diesen Preisen die Ware zu übernehmen. Die Preise sind daher nur nominell und zur Zeit auf Grund der Kurse. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 120 M., Pure Lard in Tierces 125 M., do. in Fässern und Kisten 126 M., Berliner Bratenfett 126 M. Speck: Keine Nachfrage bei knappen Vorräten. Amerikanischer gelberer Rückenpied notiert 98—100 Mark je nach Stärke.

* Landwirtschafts- und Industriearbeitslosigkeit in Kowno. Vom 10. bis 20. September findet in Kowno eine Landwirtschafts- und Industriearbeitslosigkeit statt. Zahlreiche Anmeldungen, vor allem von deutscher Seite, liegen bereits vor. Der Transport der Muster auf den litauischen Bahnen erfolgt zum Vorzugstarif. Der eingezahlte Zoll wird zurückverlangt, wenn die unverkauften Muster ins Ausland zurückgenommen werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgängen

Nr.	Wochentag	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Walter
360	3	Wra. S.D.	Frug	London	Holz	R. Mehpoefer
361	3	Schigara S.D.	Schreiber	Litauen	leer	B. Reinde & Co.
362	3	Wilmann S.D.	Wilmann	Riga	Holz	
363	3	Warta S.D.	Weyer			

Regelstand: 0,64. — Wind: NW. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwart

Wettervorhersage für Freitag, den 4. August: Wolfig, teils heiter ohne erhebliche Regenfälle und etwas wärmer bei schwachen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 3. August: Morgens 6 Uhr: +14,5, 9 Uhr: +17,5, mittags 12 Uhr: +16,0, nachts 3 Uhr: +16,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 3. August, 8 Uhr morgens

Bei mäßigen von Osten über Norden nach Süden drehenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk überall kühleres, meist trübes Wetter mit verbreiteten trübem Regenfällen und Gewittern. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden im Nordwesten kühler, im Nordosten noch ziemlich trübe, sonst vielfach heiter und überall trocken. Während das Hochdruckgebiet über Frankreich und das Tiefdruckgebiet über Nordnorwa wenig Änderungen zeigen, ist das gestrige Tiefdruckgebiet über Böhmen nordwärts nach Mitteleuropa fortgeschritten. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien und in Deutschland, Mittel- und Ostdeutschland hatten Gewitter.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	14	29,1	Hamburg	z. heiter	12	0
Ankerburg	Regen	14	4	Berlin	klar	15	0
Tilsit	bedeckt	14	6	Breslau	heiter	16	13
Warggrab.	"	14	8	München	z. heiter	15	4
Dreleburg	"	14	14	Sabaranda	klar	15	1
Dierode	"	14	29	Wien	klar	18	15

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 3. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 786 Nordfrankreich, Tiefdruckgebiete 750 nördliche Nordsee, 756 Lettland. — Wind: Nordsee westliche, Ostsee Ostsee schwache Westwinde. — Wetter: Ziemlich heiter, Ostsee Ostsee nördliche Westwinde, ziemlich trübe, morgen schwache Westwinde, teilweise heiter.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	759,1	WS.	1	wolfig	+12	Seeg. ruhig
Hüll	762,9	WS.	2	heiter	+16	Seeg. ruhig
Swinemünde	762,0	WSWS.	3	wolfig	+16	
Rügenwaldermünde	758,7	WS.	3	bedeckt	+13	
Memel	—	—	—	—	—	—
Stagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	759,8	WS.	2	klar	+13	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	700,5	WS.	2	Regen	+12	

Ausgaben

Arbeiter-Gesangverein.
Mittwoch, den 9. Aug.,
im Schützenhaus

Konzert

Das hiesige Orchester
wird mit Beginn der
Gespinnvortrage 6 Uhr abends.
Anfang der Gesangsvorträge
7 Uhr abends. Eintrittspreis
6 M. einfach. Steuer. Bei
schlechtem Wetter Verschie-
bung des Konzerts auf Mitt-
woch, den 16. August.

Der Vorstand.

Kartenausgabe zum freien
Eintritt für die Passiven
Montag, d. 7. August, abds.
6 Uhr, im Schützenhaus.



**Ruder-
Verein
Neptun
E. V.**

Monatsversammlung
den 4. August, abends
8 Uhr, im Bootshaus.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
 2. Bootstaufe.
 3. Neubau des Bootshauses.
 4. Erhöhung der Beiträge.
 5. Berichtendes.
- Wir bitten um vollständiges
Erscheinen aller Mitglieder.

**Außerordentliche
Generalversammlung**
der

Schuhmacher-Jnning
am Montag, d. 7. August
nachm. 5 Uhr
im Schützenhaus.

- Tagesordnung:**
1. Ersatzwahl für Obermeister
und Schriftführer.
 2. Erhöhung der Beiträge.
 3. Beschlußfassung über Preis-
regulierung.
 4. Berichtendes.
- Vollständiges Erscheinen er-
wünscht.

Der Vorstand.

Hebe die Verlobung
mit **Gustav Rugulles**
meinerseits auf.

Hebe die Verlobung mit
Fräulein Walluks meiner-
seits auf.

Gustav Rugulles
Bachmann.

Russisch und litauischen
Sprachunterricht
gesucht.

Glühlampen
und bitten um Angebote.
Gebr. Kaellander
Tel. 554. Libauerstr. 28.

Statt Karten.
Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im
45. Lebensjahr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Frau
Klara Pallasdies.
In tiefem Schmerz zeigen dieses an
Karl Pallasdies und Kinder.
Memel, den 3. August 1922.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. d. Mts., vorm. 11 Uhr, von
der Städtischen Leichenhalle aus statt.

Kufeke
Tausendfach bewährte
Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost.

Sandkrug
Montag, den 7. August:

Großes Extrakonzert
Solist: **Adolf Peggendorf.**
Leop. Hollstein.

Sportverein Memel e. v
Heute Generalversammlung
8 Uhr Schützenhaus - Kartenjaal.
Dringendes Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht
Der Vorstand.

Bitte den Herrn höflichst, der Sonntag, den 30. Juli,
Gastwirtschaft Holzstraße 20 b
als Zeuge
sein wollte, sich zu melden in der Expedition dieses Blattes

**Wer erteilt jungem Bankbeamten
Unterricht in Russisch?**
Offerten unter Nr. 259 an die Expedition dieses Blattes.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Memeler Messenger
Neue Str. 1/3. Fernruf 323.
Aufnahme von Aufträgen
aller Art, sow. Schaufenster-
- und Strassenbereinigung:

Officebad Nidden
Russische Heizung.
Dampferverbindung.
Hotel Nordische Linnäa
Domscheit.
Vorzügliche Verpflegung.
Wädhige Preise.
Bath zur Einreise er-
forderlich.
Französisches Bism
hier erhältlich.

Apollo

Heute ab 5 Uhr der verspätet eingetroffene Film:
DIE SCHULDIGE von
Richard Voss.
Esther Carena, Maria Zelenka, Ilka
Grünig, Theodor Loos, Eugen Klöpfer
GENTLEMAN GAUNER
Grosser Ufa-Film mit
Erich Kaiser-Tieg, Uschi Elloot, Wilh. Diegelmann
Hermann Picha.
Memeler Sportwoche, hochinteressant.
« Künstler-Konzert Willy Ludewigs. »

Urania Heute ab 6 Uhr:
(Kassenöffnung 1/26 Uhr.)
Das grosse Eröffnungsprogramm:
Verbrechen aus Leidenschaft
4 Sittenbilder.
1. In Flagranti. 2. Das Weib des Würgers. 3. Der
Mord in der Apotheke. 4. In geheimer Mission.
(Alle 4 Schläger in einem Programm).
Lilly Flohr, Agnes Straub, Carl de Vogt.
DIE SCHWARZE LU
Sensations-Sittenfilm.
Memeler Sportwoche, hochinteressant.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß Herr
Wilke, der Vorstehende der Verastungsstelle des
Wiederbundes e. V., Memel, Volangenstr. 45, unter
No. 892
(Rebenanschluß) an das Telephonnetz ange-
schlossen ist.
Der Vorstand.
Meine Telephonnummer ist jetzt
252.
Otto Annuschelt.

Infolge der andauernd steigenden Unkosten sehen wir
uns genötigt unsere
Rollgeld- und Speditionsfähre
mit dem 1. August
um 100% zu erhöhen
Berein Memeler Speditoren e. B.

Durch Hochwasser ist mir von den Ablagen in Wischwill
am Memelstrom
eine Partie von 600 Rmtr.
2 Meter lange Gruben- und
Brennhölzer fortgetragen.
Mit dem Hinweis, daß die Hölzer mein Eigentum sind,
bitte ich um Mitteilung, wo Hölzer angetrieben bzw. auf-
gestapelt sind, damit ich die Hölzer gegen Erstattung der
Unkosten abholen lassen kann. Vor Anlauf wird gewarnt.
Fritz Leidereiter
Memel. Tel. 151.

NEUBUKU Neue Buch- und
Kunsthandlung
J. G. Schmidt
Libauerstr. 29
Umzugshalber bis 12. d. Mts.
Ausverkauf.

Hilfsmittel
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
besitzt
schnell wirksam
u. schmerzlos
Dikinol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Adler-Drogerie M. Pompe, in Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Wegen Räumung meines Lagers verkaufe
billigst:
Dachpappe
Pappnägel
dest. Steinkohlenteer
Buchenholzteer
La Klebemasse
J. Moors
Libauerstr. 17. Telephon 550.

Wissenschaftliche Woche Memel
31. Juli bis 5. August
Freitag, den 4. August:
Fachvorträge: 4-5 1/2
Kaufmann: Neueste Resultate der Atomforschung,
Mitt. Schule.
Litton: Gesetz und Richter, Kammerlichtspiele.
Gemeinverf. Vorträge: 6 1/2-7 1/2, 8 1/2-10
Seeborg: Luther, Lyzeum.
Goedeckensmyer: Ziel der Erziehung, Lyzeum.

Gebühren: Für alle Vorträge 60.- M.
Für den Fachvortrag 10.- M.
Für den gemeinverf. Vortrag 5.- M.
Vorverkauf: **Robert Schmidt Nachf., Börse.**

Auto
(Anh. Waich-Fahrer, **Limousine** 8/24 gef.), in Ostbr. in
Betrieb, 80 km Stundengeh., tadellos erhalten, mit
abnehm. Verbrauch, guter dopp. Verzieg. und geräuschlos.
Gang bei gering. Verbrauch, gegen bar für
M. 550 000.- zu verkaufen. Rest. belieben ihre Adr.
unter 271 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Größ. Posten Suchard'-Schokolade
einen Kommod-Lastwagen
3 Tn., fast neu, verkauft
Komm. J. St. Furhaus Sandkrug.

**100 Mile
Abstand**
für ein in Laufgegend ge-
legenes Geschäftslokal zahlt
auswärtige Firma.
Gegebenenfalls Beteiligung.
Offerten unter Nr. 249 a. d. Expedition
dieses Blattes.

Schneide-Mühle
in Provinzialstadt Ostbr. an Gr. u. Kleinbahn, sowie walb-
reicher Gegend gel., dazu 10 Morgen Holzschlag u. 14 Morg.
Land, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, modernste
Maschinen-Anlag. u. eig. elektr. Licht. ist mit gutem Leb. u.
tot. Inv. auseinanderrechnungshalber für 3 Millionen bei
ca. 2 Millionen Anzahl. zu verk. u. tot. zu übernehmen.
Näheres durch
F. Rumbaum Königsberg i. Pr. Tel. 6476.
Börzenstr. 1 b (Rüdporto).

Ein Einfamilienhaus
mit sofort freiwerdender 2-Zimmerwohnung umzugshalber
zu verkaufen
Quellstraße 1 a.

Ein 18/60 PS. Adler-Automobil
fabrikneu, neuestes Modell, mit elektrischem Vorschlicht und Selbstanlasser,
ein 12/34 PS. Adler-Automobil
fabrikneu, neuestes Modell, mit elektrischem Vorschlicht und Selbstanlasser,
ein 9/24 PS. Adler-Automobil
fabrikneu, neuestes Modell, mit elektrischem Vorschlicht und Selbstanlasser,
umgehend lieferbar
Automobilzentrale Otto Zoeke
Memel
Libauerstraße 37 b. Telephon Nr. 730.

Kaufe laufend jeden Posten
Rognak-, Rotwein- u.
Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Eisfabrik und Weingroßhandlung,
Wallstraße 3 a, am Freibaden.

**Wegen Todesfall bleibt
mein Geschäft d. Montag
den 7. d. Mts.
geschlossen.**
Carl Pallasdies
Schützenhaus.
Meiner werten Kundsch.
zur Mitteilung, daß ich un-
ter **Nr. 892 (Rebenanschluß)**
an das Telephonnetz ange-
schlossen bin.
Curt Wilke
Schriftführer, Memel
Volangenstr. 45
vis-à-vis Victoria-Hotel.
Die Jagdausung
der Gemeinde Drachen
wird am Freitag, d. 18. August
d. J., nachm. 4 Uhr, im Schüt-
tenhaus des Herrn Ball, Prökuls,
öffentlich verpachtet werden.
Zuschlag vorbehalten.
Drachen,
den 2. August 1922.
Der Gemeindevorsteher
Wilks.

Achtung!
Die erkrankte Perlon, die
im Gasthause Schattauer eine
tragende Schäferhündin
gekauft, wird gebeten, die-
selbe Wimmelsbitte 35-36
abzugeben.

Achtung!
Auf der Chaussee von
Saugen nach Wilkieren habe
Mittwoch, den 2. d. Mts.,
gegen Abend folgendes
verloren:
Einen Sack, enthaltend 1
Zweipänner, 1 Einpäner-
Leine, 1 Baum mit Reußler-
beschlag, 2 Aufhänger und 2
neue stopfbüchle vom Baum.
Bitte gegen Belohnung
abzugeben bei Krawiowitzki,
Ankhenen.
Witeschus, Aufseher.

Mittwoch morgen auf
dem Markt auf einem
Wagen heilige
Lederhandtasche
liegen geblieben. Gegen
hohe Belohnung abzugeb.
im
Fundbüro.
Pelztragen gefunden.
Zu ertr. in der Exped. d. Bl.
Trefse in ca. 8 Wochen an
einer größeren Ladung von
Gutes Pferdefutter ein.
Bestellungen auf jede
Menge zum bill. Tagespreis
d. Freitag d. B. nimmt entg.
Sehbändler **Weiss**
Warrub bei Ruch
J. St. Memel Festungsgraben

**Auto-
Vermietungen.**
Preuschat, Tel. 739.
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Boiz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

**Briefmarken-
sammlung**
geg. Schickelot zu verkaufen.
Zu ertrag. in der Exp. d. Bl.

33-21
**Waldorf-
Astoria
Cigarette**
Unübertroffen in Qualität sind!
**BRIDGE
BLAU PUNKT
WALHALLA**

**Heute
letzter Rabatt-Tag**
50% für die in meinem Inserat
von Dienstag verzeichneten
braunen Schuhwaren
Feiwelowitz, Fleischbänkenstr. 3.
Größte Auswahl in allen Sorten schwarzer
Schuhwaren in allerfeinsten Qualitäten.

Beilage des Memeler Dampfboots

№. 180

Memeler- und Grenz-Zeitung

Freitag, den 4. August 1922

Polnische Rundschau

Die Vorgänge auf wirtschaftlichem Gebiet anlässlich der Einleitung der oberösterreichischen Gebiete in Polen schildert ein Artikel in der „Kölnischen Volks-Zeitung“. Das durchaus polnisch orientierte Blatt schreibt u. a.: Die gegenwärtigen Übergangszustände werfen schwere Schatten auf die oberösterreichischen Beziehungen, insbesondere die des Handels. Am 19. d. Mts. sperre man die westliche Grenze, ohne dass man jemandem darauf vorbereitet hätte und ohne Rücksicht auf das Schicksal der teilweise oder ganz bezahlten Bestellungen, die schon unterwegs waren und der Waren, die sich schon an der Grenze des Landes befanden. Gleichzeitig aber öffnete man die östliche Grenze. Die Folgen dieser Maßnahmen waren leicht voranzusehen, die Spekulant, die schon vorher entsprechende Vorbereitungen getroffen hatten, warteten sich über Oberösterreich her und fuhren mit Wagen und mit der Bahn über Myslowitz, Kattowitz, Lublitz usw. alles aus, was nur fortzubewegen war. Man fuhr u. a.: Klaviere, Nähmaschinen, im Laufe von drei Tagen, bevor noch die polnischen Behörden verbotene Maßnahmen zum Schutze der eigenen Interessen ergriffen hatten, entblöhte man das Land eines großen Teils seines Nationalgutes, um es später zu überpreisen loszuschlagen. Dieser Umstand diente den Deutschen als Grund zur eigenmächtigen Aufhaltung jeglicher Transporte nach Oberösterreich. Der Selbstschutz der deutschen Zollbeamten fand nachher in der Begünstigung der Aufhaltung der Transporte durch die Zentralbehörden in Opatow seinen Ausdruck. Die Einfuhrsperre von Waren aus Deutschland und ihre massenhafte Ausfuhr aus ganz Oberösterreich durch die polnischen Spekulanten, sowie der völlige Mangel an Einfuhr aus Polen nach Oberösterreich hat ein ungeheures Aufschwellen der Preise, besonders für Artikel des täglichen Bedarfs von Lebensmitteln und Kleidung, hervorgerufen. Die Bevölkerung leidet risslos vor der Tatsache, daß die westliche Grenze die Einfuhr von Waren gesperrt ist und von Osten Waren statt eingeführt, ausgeführt werden. Auf dem Markte zeigen sich nur Preissteigerungen, angeleitet durch die Begier, sich in den schweren Zeiten zu wehren, da eine neue polnische Provinz ins Leben tritt. — Die polnische Verhältnisse würden natürlich auch im Memelgebiet einwirken, wenn es in Klauen eingeschlebert würde.

Das Wort vom „Dolchstoß“. Von deutschnationaler Seite wurde zu parteipolitischen Zwecken immer betont, daß ein vollkommen unverständliches Ereignis, der englische General Maurice, das Wort vom „Dolchstoß der Heimat“, dem Deutschland im Herbst 1918 entgegen sei, geprägt hat. Jetzt hat sich der General selbst wie folgt geäußert: „Ich habe niemals an irgendeiner Stelle der Meinung Ausdruck verliehen, daß der Kriegsausgang, so wie er sich abgepielt hat, der Tatsache zu verdanken sei, daß das deutsche Heer von dem deutschen Volke rückwärts erdolcht worden sei (Dolchstoß der Heimat). Im Gegenteil habe ich immer die Meinung vertreten, daß die deutschen Heere an der Westfront am 11. November 1918 aus militärischen Gründen eines weiteren wirksamen Widerstandes nicht mehr fähig waren. Ich habe gesagt, daß wenn man dem deutschen Heere Zeit gelassen hätte, sich zu erholen, diese dann wahrscheinlich den Kampf noch verlängert haben würden, daß aber eine erbliche Niederlage unvermeidlich war. Diese Anschauungen, die ich in meinem Buche „Die letzten vier Monate“ (Last four months) ausgesprochen, halte ich aufrecht und habe sie immer aufrecht erhalten. — Hieran bemerkt Oberst Schwerdtfeger im „W. Z.“: Die Erklärung des Generals Maurice hat mir im Original vorgelesen. Es ist danach nicht mehr zulässig, den General als Vertreter und Träger der Auffassung vom „Dolchstoß der Heimat“ in Anspruch zu nehmen.“

Der Deutschenhof in Ostland. Der „Nevaler Bot“ bringt eine Rede des estnischen Parlamentspräsidenten Kull, die er jüngst in Bernau bei der Enthüllung eines Denkmals für die im Freiheitskrieg gefallenen Krieger hielt. Sie dürfte so ziemlich alles überreffen, was von einer in so sichtbarer offizieller Stellung befindlichen Persönlichkeit an Verbeugung gegen eigene Mitbürger geleistet werden ist. In seine Exhortationen richtig bewerten zu können, darf nicht unterschätzt werden, daß an der betreffenden Feier auch die deutsche Bevölkerung Bernaus teilnahm, was Kull nicht unbekannt gewesen sein kann.

Herr Ruff sagte u. a.: „Das estnische Volk war verurteilt, seine Selbständigkeit und Freiheit gegen die technische und zahlenmäßige Überlegenheit der von Weitem eindringenden Russen zu verlieren. Auf den Trümmern der russischen Großmacht ist jetzt eine Reihe nationaler Staaten entstanden. Die staatliche Unabhängigkeit hat es uns möglich gemacht, von unserer historischen Feinde, den baltischen Baronen, loszukommen. Die Grundlage ihrer Macht — die Güter — ist durch die Agrarreform vernichtet worden. Gerade das Bewußtsein, daß als größter innerer Ansporn in unserem Freiheitskampfe gerade der historische Haß gegen unsere bisherigen

Unterdrücker diente und die Sehnsucht nach dem Lande, möge uns verpflichten, die begonnene Reform rasch und radikal durchzuführen.“ — In seiner Abfertigung sagt der „Nen. Bot“: Die Behauptung, daß die Zahl der Eroberer die Zahl der Euren übertrafen haben sollte, ist einfach grotesk. Und die Gegenwart? Wozu ist die Agrarreform inäneriert worden? Herr Ruff sagte es klipp und klar: „um von den historischen Feinden“, den baltischen Baronen, loszukommen. Die Grundlage ihrer Macht — die Güter — ist durch die Agrarreform vernichtet worden.“ Deutlicher kann man nicht sein. Aus dem Gefühl der „Rache und Vergeltung“, getrieben vom „größten inneren Ansporn im Freiheitskampfe“ (1), dem historischen Haß gegen die bisherigen Unterdrücker ist die estnische Agrarreform entstanden, als ein Vernichtungsmittel gegen eine polnische Minderheit, das Baltikum. Es ist gut so. Es ist besser, zu wissen, daß nach wie vor der „historische Haß“ als Haupttrieb zur „raschen und radikalen“ Durchführung der Agrarreform, daß nach wie vor der Vernichtungswille gegen uns, in das durchsichtige Kleid einer staatlichen Zwangsform gekleidet, am Werk sind, um uns Deutsch-Balten das letzte Fleckchen Heimat Erde zu nehmen, als sich von Norden über Zusammenarbeit und Veröhnung über die harte Wirklichkeit täuschen zu lassen. — Also nicht das Freiheitsgefühl, sondern der Haß trieb das estnische Volk in den Kampf! Und Herr Ruff schämt sich nicht, seinem Volk solche Motive in die Schuhe zu schieben? — Standen sie im Freiheitskampfe etwa auf der Seite der Feinde? — Herr Ruff hat zur Feier einer Denkmals-enthüllung für gefallene Freiheitskämpfer gesprochen. Im Schwarzenhäupterhaare für eine Tafel angebracht, wo die Namen der Balten verzeichnet sind, die im selben Kampfe für die Heimat gefallen sind. Nicht nur als sie noch die Heimat schützten, hat man Hunderten von unseren Kämpfern zu Hause ihr väterliches Erb genommen, nein auch im Tode, nach ihrem größten Opfer folgen ihnen Haß und Schmähungen.

Ein Journalist zum Ehren doktor ernannt

Dr. Otto Benzell, einer der Centoren der deutschen Journalistik, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die chemische Industrie von der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald zum Ehren doktor ernannt worden.

Ein Kinobesuch — 60 Mark

Die Lichtspieltheaterbesitzer Berlins beschließen neuerdings eine starke Erhöhung der Eintrittspreise. Ab 15. August ist für Kleinkinos in Berlin der niedrige Satz mit 15 Mark (wovon 10,50 Mark dem Kinobesitzer, die übrigen 4,50 Mark der Steuer zuzurechnen) vorgegeben. Der Durchschnittseintrittspreis beträgt 50—60 Mark pro Platz einschließlich der Steuer.

Ferienleben im Feld

Der Turnerverband von Schönewald hat am Ufer des Ringsees, übrigens in einer der schönsten Gegenden Schlesiens, ein großes Turnlager für tausend Volksschüler aus 72 Schulen, Mädchen wie Knaben, aufgeschlagen. Die Kinder führen hier unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen ein ideales Sommerleben. Das Lager umfaßt 100 Zelte und ist in zwei Reihen aufgestellt, von denen die eine Reihe für die Knaben, die andere für die Mädchen bestimmt ist. Für Zeitvertreib ist durch sportliche Spiele genügend gesorgt. Die Verpflegung haben sechs Küchenwagen des Infanterieregiments von Schönewald, zu denen zwanzig Mann Bedienung gehören, bereitwillig übernommen. Auch Ärzte und Krankenschwestern sind dem Zeltlager zugeteilt; für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu den Elternhäusern sorgt eine „Postbox“. Die Idee, Volksschulkindern ein gehobenes Freizeitleben zu ermöglichen, hat weit und breit tätigen Anklang gefunden; sowohl die Stadt Waldau wie kleinere Gemeinden und Private haben beträchtliche Summen dafür gestiftet.

Weggeworfenes Silber

In Los Angeles, der bekannten großen amerikanischen Filmstadt, hat man eine Silbermine entdeckt, an die vorher niemand gedacht hat. Wie man weiß, wird das entwickelte Bild der photographischen Platte „fixiert“, das heißt, das nach der Entwicklung noch vorhandene Bromsilber wird in einem Bade von unterchlorigsaurem Natrium aufgelöst. Dabei werden solche Mengen Silberalloy gelöst, daß es nötig ist, das geläutete Bad durch ein neues zu ersetzen. Im allgemeinen pflegen die Photographen die Flüssigkeit wegzuschütten, ohne daran zu denken, daß sie dabei bares Geld vergeuden. In Los Angeles werden nun Woche für Woche drei Millionen Meter Filmband hergestellt und 120 000 Liter unterchlorigsaures Natrium bei der Fixierung der Platten verwendet. Man hat nun ein Verfahren erfunden, das gestattet, allwöchentlich mehrere Tausende des wertvollen Silbermetalls wiederzugewinnen. Was das bei dieser Produktion bedeutet, ergibt sich aus der Tatsache, daß 30 000 Meter Film genau 228 Kilogramm Feinsilber ergeben.

Memelgau und Nachbarn

Schl. Königsberg, 1. August. [Der ostpreussische Schuhmacher-Verband] hielt dieser Tage im Bürgerkassino in Insterburg seinen vierten Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen der Provinz ab. Die Tagung wurde durch den Verbandsvorsitzenden C. Kehler-Königsberg mit einer Begrüßungsansprache an die Delegierten und Gäste, insbesondere die Vertreter der Stadt Insterburg, der Zentralhandwerkskammer, des Innungsvereins und der Handwerkskammerabteilungen zu Gunstinnen und Allenheim eröffnet. Die Regierung hatte keinen Vertreter entsandt. Bundessekretär B. Herbach-Berlin sprach über „Organisation und Preisbildung“, R. Ellendt-Königsberg über „Altersversicherung im Handwerk“. Kehler führte aus, daß das Handwerk, speziell das Schuhmacherhandwerk, einen solchen geringen Verdienst erwirkt, daß es seinem selbst für sein Alter zu sorgen. Der einzige Weg ist die Selbsthilfe, und zwar auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Fußbestellungs-genossenschaft zu Königsberg hat ihren Mitgliedern eine Altersversorgung geschaffen, indem sie die Zinsen der Einnahmen und die Umwidmung jedem Genossenschaftler auf ein besonderes Konto gutschreibt und für ihn als Altersversorgung aufspart. Je nachdem wie lange ein Genossenschaftler spart, je nach der Höhe des Umlages, den er bei der Genossenschaft tätigt, können Summen von 20—30 000 Mark gespart werden, ohne daß der Betreffende bares Geld zu zahlen hat. Am nächsten Tage fand die Generalversammlung der Bezirksgruppe Ostpreußen des Bundes ostpreussischer Schuhmachermeister Deutschlands G. V. statt. Ueber Regelung des Beschäftigtenwesens referierte B. Herbach-Königsberg. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: „Der Verbandstag stellt sich auf den Boden des Referenten, der verlangt, daß mindestens eine 3/2- bis 4-jährige Lehrzeit eingeführt wird. Die Höchstzahl der Lehrlinge darf in einer Werkstätte drei nicht überschreiten. — Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Gumbinnen gewählt.“

Obing, 31. Juli. [Zeichen der Zeit.] Die „Obinger Zeitung“ berichtet: Wie heutzutage die Berufe durcheinander geordnet werden, kann man täglich erleben. Was einst oben war, befindet sich unten, und umgekehrt ist das Untere an die Oberfläche gekommen. So erschien vor einigen Tagen bei einem Obinger Arzt ein Mann, der sich behufs Einstellung in eine Fabrik ärztlich untersuchen lassen wollte, weil die Fabrik die Arbeitseinstellung von der Beibringung eines Gesundheitsattestates abhängig machte. Der Arzt kam mit dem Mann, der ihm nicht dem Eindruck eines Fabrikarbeiters zu machen schien, in ein Gespräch. Dieser erzählte: „Was bleibt einem weiter übrig. Wenn man seine Faust nicht hungern lassen will, muß man zu jeder Arbeit greifen. Ich bin Kapitän. Die Seeleute streiken. Wenn der Streik zu Ende geht, läßt sich nicht absehen. Es ist nicht das erste Mal, daß die Seeleute streiken und die Schiffsführer drohtlos werden. Einmal habe ich in solcher Zeit Zuspruch bei Krupp in Essen. Auf dessen Kohlenwerken wurde gut verdient. Unter Tage zu arbeiten konnte ich aber nicht vertragen. So mußte ich mich nach einer anderen Beschäftigung umsehen. Der diesmalige Streik der Seeleute macht mich, den Offizier der verkroffenen Armes, zum Fabrikarbeiter. Es geht mir nicht allein so. Auf den Kruppischen Kohlenwerken arbeiteten in der Grube, in der ich tätig war, 46 ehemalige Offiziere unter Tage. Und wenn Sie wüßten, wieviel Offiziere heute in Berlin die Rolle eines Kellners spielen, Sie würden staunen. Not kennt kein Gebot.“

ft. Danzig, 31. Juli. [Der polnische Hafen in Gdingen.] Man hat bereits im Jahre 1920 mit bedeutendem Mitteln den Bau eines Hafens in Gdingen an der Danziger Bucht ausgenommen. Gdingen liegt nur wenige Kilometer westlich von Poppel, geschützt gegen Westwinde, aber auch nicht ganz ungeschützt gegen Nordwinde. Der Hafen ist aber deshalb von geringem Wert, weil der vorliegende Meerestheil nur geringe Bassertiefe aufweist. Man hat sich zunächst bemüht, den Hafen von Gdingen für Fischereifahrzeuge auszubauen und dort die Möglichkeit zu geben, daß kleine Kriegsfahrzeuge anlegen. Die polnischen Torpedoboots und Kanonenboote können daher den Hafen von Gdingen benutzen. Für den Ausbau hatte man zunächst 40 Millionen Mark vorgesehen, doch sind jetzt bereits insgesamt 435 Millionen Mark dafür bewilligt worden. Man will noch weitere Mittel in den Hafenbau hineinstecken, um Gdingen auch für kleinere Handelsschiffe benutzbar zu machen. Nach den Plänen sollen dort schon in diesem Jahre Frachtdampfer von 2500 T. anlegen können. Für solche Schiffe zugänglich soll der Hafen dadurch werden, daß man eine Mole sehr weit hinaus baut, um dadurch möglichst in tiefes Wasser zu gelangen. In dieser Mole sollen dann die großen Schiffe anlegen. Gegenwärtig sind die Arbeiten in vollem Gange. Es liegen dauernd die kleinen polnischen Kriegsschiffe dort, und gelegentlich wird der Platz auch von einem französischen Kriegsschiff angehalten. Durch eine neuerbaute Anfahrtsbahn hat man eine verhältnismäßig günstige Verbindung nach Warschau hergestellt. Von polnischer Seite

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Da du von den Gewölben sprichst, Gottfried,“ begann sie nachdenklich. . . aber er unterbrach sie: „Ich weiß, was Ihr sagen wollt, Frau. Ich werde dem Meister die Denkschrift nicht geben. Ich habe mir das in den Kopf gesetzt. Sprechen wir nicht mehr davon.“

Die Abendsonne fiel durch die bunten Glasten hohen Fenster der Südfassade von Schwefelnschlag in breiter Flut herein, und ein lichtiges farbiges Bad schien in dem kleineren Becken des Gebäudes zu stehen. Ein Abglanz aller edlen Steine war da, von goldenen Topasen, blauen Türkisen, roten Rubinen, violetten Amethysten und grünen Chrysoptanen. Die Bilder von Blumen, Tieren, Pflanzen, menschlichen Figuren und Fabelwesen dämmerten aus dem bunten Glasteppich auf, und was in der Ferne noch grell gewesen sein mochte, das hatten die Jahrhunderte gemildert und gebleicht. Da ringelte in Topasfarben eine Schlange über einen meerblauen Grund — eine gelbe Eidechse stand in einem violetten Dreieck, so während und ließ an Farbe, daß das entzückte Auge sich leuchtete — eine Eidechse breitete ihren mit grünen Smaragdplatten geschuppten Rücken fast wöllig aus, als sonnte sie sich im Lichte, während der amethystene Saal ihrer weichen Flanken hastig zu atmen schien — eine Schildkröte ließ die Hauten ihres starren Panzers im durchfallenden Lichte zwischen grün und gold unbestimmbar flimmern, und die Tierauglein waren zwei glührote Rubintropfen. Die feineren Maßwerkstäbe, das schwarze Netz der Bleilinen und die zwischen den Steinblöcken gegen das Durchbrechen der Scheiben quer eingezogenen dünnen Sturmgeländer standen schwarz gegen das Licht, anspruchslos verlässliche Stützen des bunten Wanders. Das Drahtgitter, das draußen die Fenster gegen die Vögel des Himmels schützte, lag wie eine dünne lichtschwebende Wolke hinter dem Glastraume. Die acht Seligkeitsketten waren durch sinnbildliche Gestalten und lateinische Sprüche in den Mittelstufen der Fenster dargestellt, in den vier gegenüber stehbaren diese: Selig sind die Barngerechten. Selig sind die Friedfertigen. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen.

Allmählich erfolgte das brennende Wunder, denn die Sonne ging um den Südwestturm des Domes nach Westen hinüber. Die beiden fliehenden Choralisten eines überfüllten Steinorgelzuges. Untrübliche Seligkeit flutete auf der Hutwelle des Pulschlags vom Herzen bis in die entlegensten Haargefäße. Da brach die Sonne durch das große Maß- und Rosenfenster der Westseite in den Dom. Aufstammten wieder alle Farbenfacellen, alle Wunder, alle Geheimnisse. Das Licht prasselte wie der Regenstrom einer gebarnigten Phalanx herein, die

Maßwerkspalten ertranken in der bunten Flut wie die eines rasend gedrehten Rades. Ein Stichtüchel bohrte sich durch den Raum. Da war es ihnen plötzlich, als fände die bunte Radischeibe jäh ruckend still, die Speichen waren unbewegt, und in der Achse schlug sich ein großes Auge auf — ein Riesenauge. Das uraltheilige Dreieck mit dem Auge Gottes darin wurde eben von der Sonne durchleuchtet. Und das riesige Einauge, das Gottesauge, das Wotansauge nach seinen Bild ihnen in die Brust, während in dem beruhigten Fenster Schwärme geflügelter Engelsköpfe eine jubelnde Wolke von Engelsköpfen erschien. Fest, starr aber schaute das göttliche Einauge die zwei Menschen an. Es schien jeden Winkel der Brust zu durchforsten, die Kammern des Herzens aufzubrechen und in die Tiefe der Nieren zu sinken.

Klaren Sinnes und in der Reinheit sachlicher Begeisterung hielt Gottfried mit blanken Augen den Blick Gottes aus — Verta schlug die Augen nieder.

Allmählich wurde es dunkel, die Sonne verschwand, und die Fenster verblähten. Die Dunkelheit hob sich majestätisch aus dem Winkel heran und schenkte wie ein starker Atlas die vom Tagesdienste müden Säulen entlasten und das Gewölbe auf ihre breiten Schultern nehmen zu wollen. In Nacht und Stille wuchs alles Stille ins Gespenstische hinein, und das Unberühnte bildete sich ins Schreckhafte um. Das Grauen kroch unter dem Jochbogen aus den schwarzen Seitenhallen hervor, und die Finsternis wühlte von den Steinbeden der künstlichen Höhle langsam herüber. Plötzlich zerbrachen Männerstimmen das feinerne Schweigen. In dem nördlichen Kreuzarme, der jetzt das Chor der Münstergeißelheit war und die Kapitellhöhe beherrschte, sangen die Kanoniker die lateinische Vesper. Der Vorsänger und der Chor der Epistelbrüder, Männer- und Knabenstimmen, Aufgesang und Abgesang, Erzählen der heiligen Berichte in getragener Tenor und das melodische Aufundnieder der Preislieder, alles das wechselte so sinnvoll und geräuschlos, darin war so viel Plan und Bar, Maß und Schönheit, daß der Gesang in der architektonischen Welt der Steine wie eine Architektur von Tönen war, Architektur fürs Ohr in der vom Lichte verlassenen Architektur für die Augen. Etwas ungeheures Mächtiges stellte sich den Sinnen dar.

„Schaut hinab in die Tiefe,“ flüsterte Gottfried, sich hinausneigend. „Man sieht keinen Grund. Der Abgrund selbst, das Bodentief ist vor uns aufgetan. Und seht, wie die Pfeiler aus dem dunkeln Unendlichen mit ihren Profilen und Diensten stolz und gerade aufwachsen, sich in dem kleinen umblätternen Kapitellkopfe gleichsam zu bestimmen scheinen, daß sie doch einmal nachgeben müssen, und sich nun als Gurten in holdem Bogen zueinander neigen! Weil alles Irdische schließlich nur in der Himmelsung, in der Liebe sich vollendet.“

„Im Aufgeben seiner selbst,“ sagte Frau Verta. „Der Baumeister kennt diese Selbstopferung nicht, aber du kennst sie auch nicht, Gottfried.“

„Bangt Ihr wieder an, Frau?“

„Ich werde immer wieder davon anfangen müssen. Sieh, die Wunder alle hat ein Mann, eines Mannes Geist geschaffen und geschaffen lassen. Ohne die willige Unterordnung unter den einen, ohne die Eintracht mit diesem hätten noch so viele eifrige Geister nichts davon zuwege gebracht. Was für glückliche Zeiten müssen das gewesen sein, wo jeder gern seinen Geist, seine Gesinnung und seine Einfälle dem unterstellte, der nun mal der Bauleiter war! Du aber willst dein eigenen eigenen Geist selbst für dich behalten. Und dann preißest du den reinen Geist.“

„Wahler Mensch ist reiner Geist?“ unterbrauh Gottfried. „Ihr seht's auch nicht, Frau, denn Ihr denkt an den Baumeister und seine Familie, nicht an den Dom.“

„Kommt, wir gehen,“ sagte sie.

Sie gingen verstimmt hintereinander das nächtliche Triforium entlang zurück. Als sie aber die niedrige Holztür im Winkel vom Schiff und Nordwestturm öffneten und auf das Dach des Seitenschiffes hinaustraten, war draußen noch Dämmerung, fast noch Tag. Gottfried blieb stehen und deutete auf einen, in einem Winkel als Konsole ausgehauenen Männerkopf. Die magere Bioge waren scharf geschnitten, die Nase war spitz, der Kopf kahl. „Das wird der göttliche Baumeister sein,“ sagte er. „Sich so beschreiben in einem Winkel hinausekeln! Alles das in seinem Kopfe erfunden haben und das Bild dieses Kopfes nur Konsole sein lassen! Seinen Namen hat er verschwiegen, aber seht hier den lateinischen Satz auf dem knittigen Spruchbande: ultra posse nemo obligatur. Niemand braucht mehr zu leisten, als er kann — ich habe noch ein wenig Väterin von meinem Onkel Sandparrer her behalten. Wie bescheiden! Mehr konnte er nicht. O du großer Namenloser! Kommtest du wirklich nicht mehr? Schäm dich! Und wir Kleinen können kaum verstehen, was du gekonnt hast. Niemand braucht mehr zu leisten, als er kann,“ sprach Gottfried nachdenklich, „aber niemand,“ sagte er, Frau Verta ansiehend, „niemand darf auch scheitern, zu können, was er nicht kann. Nicht können, das ist keine Schande, aber scheitern wollen, zu können, das ist dumm und lächerlich.“

Sie verstand ihn. Sie ging an die Brüstung, die auf dem Kranzgesims des Seitenschiffes stand, und sah auf die Stadt hinab. „Da unten ist unser ehemaliges Haus, der Stein,“ sagte sie.

„Ich weiß jetzt auch, warum der Baumeister da aus- und in die Holzbohle drüben eingezogen ist,“ sagte Gottfried mit leuchtendem Hofim. Um abzulenken verließ Frau Verta die Brüstung und ging zwischen der Jochsäulen auf dem Laufweg zurück. Gottfried folgte ihr.

Auf dieser, dem Wetterbeschlage abgedeckten Seite des Domes, die von den schrägen Gassen des Himmels nicht gewaschen wurde, waren die Flächen und Vertiefungen mit grünen Moosen bedeckt, die das sonst so tagselbstliche sonnenerhitzte Gewölbe düster färbten. Schwaben flogen kreisend vor den späten Herbstern aus ihrem Nestern auf.

Frau Verta deutete in den Wald der Bogen über ihrem Haupte hinaus: „Worum sind die Schwibbögen über uns doppelt?“

(Fortsetzung folgt.)

wird als besonderer Vorzug von Wingen hervorgehoben, daß es billig ist. Da es als Kriegshafen dient und auch für die Beförderung von Munition benutzt wird, ist schon deshalb mit der Verwendung als Handelshafen in größerem Umfange nicht zu rechnen.

* Naga, 1. August. (Revolutionsjournalist eines Lettischen Ministerialbeamten.) Die „Naga. Rundsch.“ veröffentlicht ein Schreiben einer Nagaer Tabakfirma, das sie auffordert, in dem Blatt „Nagas Rundsch.“ zu inserieren und das für unsere Begriffe recht merkwürdige Unterdrift trägt: „Direktor des Kreditdepartements und Verantwortlicher Redakteur der Zeitung „Nagas Rundsch.“ (folgt Unterschrift). Als die Firma der Zeitung keine Anzeigen gegeben hat, erschien in dem Blatt eine Notiz, die sich gegen die Fiktion der Firma wandte. Die „Naga. Rundsch.“ schreibt dazu: Der Versuch eines Redakteurs, durch tendenziöse Artikel einen Druck auf die Inserierung resp. nichtinserierenden Firmen auszuüben, stellt eine Erwidern dar, welche bisher der Presse unserer Heimat erspart geblieben ist. Wir dürfen hoffen, daß er durch einstimmige Verurteilung der gesamten lettischen Kollegen für die Zukunft vundig gemacht wird. Es muß aber in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit des Herrn Finanzministers auf die eigentümliche Rolle gelenkt werden, die einer seiner höchsten Beamten zu spielen für möglich gehalten hat. Der journalistische Ehrenkodex läßt ein Verbleiben des Herrn Karstin an der Spitze seines Blattes wohl als ausgeschlossen erscheinen. Wie steht es mit dem Ehrenkodex des Beamtenstandes?

Kleine Chronik

Gerichtsdirektor Knauer aus Bonn ist zum Amtsgerichtsrat in Dandeburg ernannt worden.

Infolge Wiederaufnahme des Dampferverkehrs werden die Seezüge 20 und 28 zwischen Pillau und Königsberg von sofort wieder abgelassen.

Ein in aufsteigend rätselhaften Schlaf verfallenes Mädchen wurde dieser Tage aus der Förkerei Karlstat von der Schutzpolizei nach Süh in geföhrt. Das Mädchen erwies sich als die 20jährige Ella S. aus der Förkerei; es wurde vom Kreisarzt als eine völlig gesunde Simulantin erklärt. Ihre Begründung zu dem merkwürdigen Betragen scheint darin zu liegen, daß sie sich als ungeliebte Kostgängerin in dem Speisekammer fremder Leute zu betätigen liebte und dann dem „Schlaf des Gerechten“ schlief. Das Mädchen ist zu ihren Eltern gebracht worden.

In Danzig in der Mühlengasse 2 spielten mehrere Kinder, als plötzlich, wahrscheinlich infolge des Leichtsinnes eines Kindes, ein aufrecht an der Wand lehrender Schiffsstuhl umstürzte und das dreijährige Stöckchen des Schiffsbauwerkmeisters Stiene begrub. Als man das Kind aus seiner unglücklichen Lage befreien wollte, war es bereits tot. Der Schiffsstuhl hatte ihm die Schädeldecke eingedrückt.

* Patentschau (zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin N.O. 18, Gr. Frankfurter Straße 50). Peter Koesberg, Königsberg i. Pr., Walterstraße 4: Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Betonsockelsteinen. Angem. Patent. — Johann Kosakowski, Semburg Ostpr.: Artikel, Gebrauchsmuster. — Karl Geldies, Lud. Ostpr.: Nauchergerät, bestehend aus Zigarrenabschneider, Zigarettenföhren und Abschneider. Angem. Patent. — Paul Stomma, Stolpen, R. Osten Ostpr.: Vorrichtung für Haarschneidemaschinen zum Einstellen der Schnittlänge mittels eines durch Schrauben verstellbaren Stammes. Erteiltes Patent. — Richard Gehnen, Bienen bei Kurs: Vorrichtung zum Entmilchen des Viehes von der Außenleite des Stalles aus. Gebrauchsmuster.

Memeler Schöffengericht
(Sitzung vom 1. August)

Streitbare Amazonen. Die Arbeiterfrau Anna Marzianski, geb. Gailowitz, aus Garbensen-Garben wohnt mit ihrer Schwiegermutter Katarine Marzianski, geb. Pisklitz, in einem Hause und betreiben eine gemeinsame Küche. Eines Tages gerieten die beiden Frauen in Streit, der in eine regelrechte gegenseitige Prügelei ausartete. Die eine hatte einen Kartoffelstampfer, die andere einen Stiel erwischt; mit diesen Werkzeugen bearbeiteten sie beide eine zeitlang. Um sich bei der Hitze des Kampfes ein wenig abzukühlen, wechselten sie sichtlich die Waffen. Beide ergriffen mit Wasser gefüllte Eimer und begossen sich gegenseitig. Das kalte Wasser verleihte seine Wirkung nicht, der Kampf wurde abgebrochen. Beide erhielten einen gerichtlichen Strafbefehl über je 200 Mark. Während sich Katarine M. dabei berichtigte, legte Anna Marzianski Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. Sie hatte keinen Erfolg, das Schöffengericht belieh es bei der Strafe von 200 Mark.

Verbotener Waffenbesitz. Der Ritticher Michel Nikiforow hatte, als er seinen Dienst in Schernen ausübte, auf seiner Dienststelle einen Revolver hinterlassen. Da er Ausländer ist, wurde er in Unterjochung genommen. Er wurde wegen fahrlässiger Zündwiderhandlung gegen die Entwaffnungsvorschriften zu einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, verurteilt.

* **Beschließlichkeit eines Stadtrates.** Der frühere Stadtrat in Berlin-Weißensee Andre, Angehöriger der Unabhängigen Sozialdemokratie, hatte sich wegen Beschließlichkeit, die er sich als Leiter des dortigen Wohnungsausschusses hatte zuzuschreiben lassen, vor dem Landgericht zu verantworten. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 5000 M. Ueber diesen Antrag ging das Gericht hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Handel und Schifffahrt

* **Die Zinsläufe der deutschen Reichsbank und Darlehnskassen.** Die Zinsläufe der deutschen Reichsbank bei der Abgabe von unverzinslichen Reichsbankanweisungen wurden entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts durchweg um 1 Prozent heraufgesetzt und betragen für Nichtbankiers bis auf weiteres 5 Prozent auf Scheckanweisungen mit 14-tägiger Laufzeit, 5/10 auf Scheckanweisungen mit 30-60-tägiger Laufzeit, 5/10 auf dergl. bei Schüssen von mindestens 5 Millionen, 5/10 auf Scheckanweisungen mit 10-13 Monate Laufzeit. Der Zinsfuß der Darlehnskassen des deutschen Reichs wurde entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 1 Prozent heraufgesetzt. Er beträgt bis auf weiteres allgemein für Vorzugsdarlehen 6/10, für Darlehen gegen Verpfändung festverzinslicher Wertpapiere einschließlich der unverzinslichen Scheckanweisungen 6/10, und für Darlehen gegen Verpfändung von Waren, Aktien und dergl. 7 Prozent. Für Darlehen, die feinerzeit zur Zeichnung von Kriegsanleihen gewährt worden sind, verbleibt es vorläufig bei dem bisherigen Zinsfuß von 5/10 Prozent.

X **Von deutschen Holzmarkt.** Unter sachmännischer Mitarbeit in Berlin schreibt uns: Dieselben Vorgänge wie auf allen Warenmärkten spielen sich auch am deutschen Holzmarkt ab. Die Kaufkraft ist

gesteigert, die Preise steigen. Wer noch über Ware verfügt, hält diese meist zurück. Man kann daher nur schwer einen Überblick über die tatsächlichen Bestände gewinnen. Sehr bedeutend können diese Bestände jedoch nicht sein, weil die Produktionen aus dem letzten Einschlag meist schon vor Wochen beendet wurden und der Zugang an Schnittholz erheblich geringer ist als der Abgang. Im übrigen sind die Läger des Holzhändlerhandels schon deshalb liberaler, weil sich bei diesen hohen Preisen niemand den Luxus größerer Borräte leisten kann. In einer besonders schwierigen Lage befinden sich die mittleren Holzhandlärerbetriebe, die Holz kaufen müssen. Dazu kommt, daß die Abnehmer der Möbel, ja selbst ganz bedeutende Kunden, immer schleppender bezahlen. Die Geldnot wächert sich in einer Krisis aus. Schreier sind astreine Seiten. Es wurden im Handel bis 7500 Mark je Kubikmeter geholt. Bauholz ist sehr gesucht. Waggonholz wird von den Werken nur ungern übernommen. Es befinden sich viele Lieferanten, die der Eisenbahnverwaltung gegenüber Verpflichtungen eingegangen sind, um die Beschaffung in ärgerlicher Verlegenheit. Seit einiger Zeit fordern die Behörden bei Abgabe von Angeboten von dem Lieferer die Erklärung, daß das erforderliche Holz vorhanden ist. — Aus Pommern sehen die Angebote am ostpreussischen Markt aus. Die Pommern fehlen dem Konsum. Die pommerschen Sägemerze haben ihre Warenbestände noch in keinem Jahr so geräumt wie 1922. Weiden lassen die Verladungen der verlaufenden Plätze viel zu wünschen übrig. Es werden lebhaft Klagen darüber geführt. Ermäßigenswert ist, daß am 1. August in Polen die Frachten um 150 Prozent erhöht werden. Das bedeutet für Pommern eine Vertreibung der Ware von etwa 125 bis 150 Mark je Kubikmeter. — Das Aktienbreitengeld ist unter dem Mangel an Exportmöglichkeiten und Zohnschwierigkeiten in der Berliner Aktienindustrie. Die Preise für Aktienbreitengeld steigen trotzdem weiter. Grabenholz ist bei steigenden Preisen sehr gesucht. Schwellen sind weiter knapp. Wie Besorgnis fließt man der kommenden Bewertung des Holzpreises entgegen.

* **Die Vibau-Niger Bahn.** Für die Vibau-Mittau-Niger Linie, so teilt der lettische Verkehrsminister Pauls ein, einen Mitarbeiter des „Latvis“ mit, bestehen zwei Projekte. Aus dem einen Projekt plant man zwischen Mosejtsch und Mittau der bestehenden Bahn russische Spurenbreite zu geben und zwischen Mosejtsch und Vibau ein zweites Gleise mit russischer Spurenbreite zu legen. Nach dem zweiten Projekt soll eine neue Bahn zwischen Vibau und Mittau durch das Zentrum Anwalds gebaut werden. Die „Vib. Ztg.“ beklagt sich über die gegen Vibau betriebene Agitation für die Vorzüge des Windauer Hafens tritt eine Zuschrift an die Vibauer lettische Zeitung „Naukats Sinas“ ein. Die Frage, ob Vibau oder Windauer der Vorhafen Nigas sein soll, heißt es in der Zuschrift, ist schon vor 20 Jahren zu Gunsten Windaus entschieden worden. Eine Verlegung des Nigais Vorhafens aus Windau nach Vibau wird auch jetzt durch seine Notwendigkeit gefordert. Der Gewinn, den die Ausländer durch die Ausgaben für die Verfertigung des Windauer Hafens einbringen würden, würde durch die Verfertigung der Entfernung Nigas von seinem Vorhafen um 35 Kilometer schon im Laufe einiger Monate kompensiert. Um sich freck Vibau in seine Hände nach Wostok aus. Wostok ist um 200 Kilometer Niga näher als Vibau. Der Transportverehr des Wostoker Bezirks wird daher nicht über Vibau, sondern über Niga und seinen natürlichen Vorhafen, Windau, gehen. Schon jetzt zum Bau einer Breitpurbahn zwischen Niga und Vibau zu schreiben, wäre verfehlt, da Niga mit seinem natürlichen Vorhafen, Windau, jetzt und in Zukunft allein in Stande ist, die Transportbedürfnisse Mittelrusslands zu befriedigen. Vibau soll sich mit seinem künstlich-vollständigen weiträumigen Hinterland begnügen und nicht auf den Bau einer Breitpurbahn bei den jetzigen drückenden Verhältnissen des Staates bestehen.

Sohlleder
Geschirr u. Wackleder, Nischoblen, Abfälle, Schuhm., Bedarfartikel in großer Auswahl.
Feiwelowitz
Fleischbänkestr. 3.

Wiederverkäufer:
Briefpapier, Briefhüllen, Büroleinen, Siegelack, Zinten
empfehlen preiswert
Nytas N.-G.
Papier u. Schreibwaren, Großhandlung, Export
Marktstr. 48/49 Fernspr. 332.
Nicht große
Fenster
mit je acht Scheiben und Doppelventiler zu haben.
Willy Walker
Luisenstraße Nr. 9-10.

Zu verkaufen
Dynamo, 10 PS., 20 Volt, 28 Amp. Gef. Zuschriften unter Nr. 240 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Ein fast neues, gut erhalt. Fahrrad
neht zum Verkauf. Besichtig. nur Sonntag. Offert. unter Nr. 258 an die Exp. d. Bl. I Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Sandwagen und verschiedene andere Sachen liegen preiswert zum Verkauf.
Wiesenauerstraße 4, 1 Tr.
Drei fast neue Damenkleider
ein Matinee, ein Damen-Commerbe (für) u. a. Sachen best. weg. Nummangel Ueberbleibsel, Schmelz, Mühlentstr. 97, part.

Waggon-Fabrik
Memel Akt.-Gesellsch.
R. Lankowsky
berühmter Meister der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Tel. 22.
Tiere Monumentale Kunst
Franz Berger, Hochgartenstr. 9.
1 Jagdgewehr
Kal. 16 zu kaufen gesucht.
Akwelitz,
Mastfischen bei Raugallen.
Korbmöbel
für Kontoreinrichtung sucht zu kaufen.
Offerten unter Nr. 264 an die Expedition d. Blattes.

Junger Mann
der sich als Braut erweist, hat zum sofortigen od. spät. Eintritt in Memelgebiet gesucht. Offerten unter 229 an die Exped. d. Bl.

Wachauer Hund
(Dobbermann) zu verk. zu erb. Waderstr. 8, unten.
Junge, 5 Wochen alte Hunde (Sibirischer Spitz) hat abzugeben. Mastell, Silberspitze, Nebrungsfort.
Sovnische Bienenlämmer zu verkaufen. Waderstr. 5.
Traut schächlich Polangenstr. 30 a.
Stadtgrundstück, auseinandereinander, sehr billig.
Stadtgrundstück, fortzugsfähig, billig. Das Grundstück hat großen Hof u. Garten.
Stadtgrundstücke in gr. Ausw. z. verk. Nebenstelle der Memeler Güter-Centrale Schurwin
Wiesenstraße 24 a. Tel. 339.
Verkaufe mein Grundstück
Dauhin-Mittau, 7/1 Morgen mit Wohngebäude ohne Grund. Verkaufstag 8. August 1922, 2 Uhr nachmittags, bei
Ulrich Malzahn, Dauhin-Mittau.

Baustelle oder Grundstück
welches umbaubedürftig, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unt. 190 an die Exped. d. Bl.

Wer leiht selbständigem Handwerksmeister
50000 Mark gegen Sicherh. u. hohe Zins. Off. u. 221 a. d. Exped. d. Bl.
100000 Mark als Hypothek zur 1. Stelle auf ein Grundand. gesucht. Off. u. 261 a. d. Exped. d. Bl.
Hausbesitzerin, 31 Jahre, wirtschaftliche, sympathische Blondine, wünscht
Idealehe.
Offerten unter 247 an die Exped. dieses Blattes.

Aktien
der
Waggon-Fabrik
Memel Akt.-Gesellsch.
R. Lankowsky
berühmter Meister der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Tel. 22.
Tiere Monumentale Kunst
Franz Berger, Hochgartenstr. 9.
1 Jagdgewehr
Kal. 16 zu kaufen gesucht.
Akwelitz,
Mastfischen bei Raugallen.
Korbmöbel
für Kontoreinrichtung sucht zu kaufen.
Offerten unter Nr. 264 an die Expedition d. Blattes.

Junger Mann
der sich als Braut erweist, hat zum sofortigen od. spät. Eintritt in Memelgebiet gesucht. Offerten unter 229 an die Exped. d. Bl.

Klassiker
in gut erhaltenen Einbänden, besonders Schiller — Goethe — Lessing — Helne zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter 274 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Häute und Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle.
Memel, Turnplatz 3
Memeler Fell- u. Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Eisenfässer, Korbflaschen, Weinflaschen
laufen
Laaser & Neumann.
Litauische Zwiebeln
in Waggonladungen ab Grenzstation Eydikuhnen oder ab anderer Grenzstation (übernahme auf der Grenzstation) läuft
SAMUEL FOTH
Landw. Großhandelshaus Fernspr. 263.
Tüchtigen, unehelichen

Reisenden
sucht eingeschulte Werkfabrik und Weingroßhandlung. Offerten unter 263 an die Expedition dieses Blattes.
Wir suchen tüchtigen jungen Mann
gegen hohen Gehalt zum sofortigen oder späteren Eintritt.
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus Memel.

Piano
zu kaufen gesucht.
Off. u. 262 a. d. Exped. d. Bl.
Ein Piano zu mieten gesucht.
Off. u. 252 a. d. Exped. d. Bl.
Älteren Mann
od. Jungen zum Weibhüten od. sonst. gesucht. Zu melden bei
Tiedecks
Hintere Waderstraße 10-12.
Einen fröhlichen Fleischerlehrling
sucht von sofort
Albin Sabatich, Fleischerstr. Wilschponen.

Jüngere Gesellen, Lehrlinge und Arbeitsburschen
steht ein
Ernst Rose, Schlossermeister, Polangenstr. 28-24.
Maurerpolier
Maurer- und Zimmerergesellen für dauernde Beschäftigung gesucht.
Werner & Linnsberg
Vaugeschäft, Ballaststraße 6.
Laufjunge
bei gutem Gehalt per sofort gesucht.
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Turnplatz 3.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Kontor von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 243 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Eine jüngere Kontoristin
wird vom 15. d. Mts. gesucht. Gest. Offert. erb. unter 260 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
nur geübte Kraft, gesucht. Meldungen nachmittags
Redaktion des „Memeler Dampfboots“.
Flotte Maschinenschreiberin
mit Stenographie vertraut, gesucht.
A. Stoch & Co.,
Waderstr. 22/24.

Tüchtige Verkäuferin
für Kolonialwarenbranche braucht von sofort
Johann Petereit, Hochgartenstr. 9.
Ein Lehrfräulein für die Kasse
mit guter Handschrift sucht von sofort
Eduard Skwar, Kolonialwarengroßhandl., Steintor 1.

2 Büfettfräulein
1 Bürofräulein
können sofort eintreten.
Kurhaus Sandtrug.
Für einen frauenlosen, besseren Haushalt wird bei hohem Lohn
erfahrene, selbständige Wirtin gesucht
die bereit ist und auch die übrigen Arbeiten übernimmt. Offerten unter Nr. 258 an die Expedition d. Blattes.
Mädchen
für die Küche stellt sofort bei hohem Lohn ein
Kurhaus Sandtrug.
1-2 Zimmer für Bürozwede
gegen Abhand zu mieten gesucht, evtl. Räumlichkeiten, welche sich dazu umbauen lassen. Offerten unter Nr. 191 an die Expedition dieses Blattes.

Eine saub. Walfrau
kann sich melden
Fischerstr. 8, im Laden.
Anständige Frau
oder Fräulein als gutbezahlte Hilfe i. Haus, gesucht. Zu erb. in der Exp. d. Bl.
Tüchtige Näherin
die das Umarbeiten von Uniformen versteht, gesucht.
Wald. Infanterie-Kasernen.
Zuvert. Mädchen
sucht von sofort
Fran Eoffa Pawlowski
Lidauerstr. 39.

Mädchen
für Stadt und Land braucht
M. Dulles, Polangenstr. 9.
Ordentliches Mädchen
oder einfache Stütze
sucht
Fran Landgerichtsdirektor Latko
Neuer Markt 7 L.
Schulstättiges Mädchen
für 1/2 Tag gesucht
Herbmandelsplatz 2, 2 Tr.

Wädchen
oder Stütze von sofort od. 15. August eintretend.
Fran Bädermeister Kers
Lidauerstraße 13.
Ein tüchtiges, besseres Mädchen
bei hoh. Lohn von sof. ges. Zu erb. in der Exped. d. Bl.
Aufwartendmädchen
(Fran)
per sofort bei gutem Gehalt gesucht.
Frau Kaufm. H. Koesling,
Lidauerstr. 4.

Jüngere einfache Stütze od. Aufwärterin
sof. gesucht Polangenstr. 7.
Aufwärterin
für den Vormittag von sofort gesucht.
Meldungen bei
Lange, Waderstr. 34 I
(direkt an der Straße nach Fischerstr.)
Aufwärterin
für vormittag kann sich melden
Lidauerstr. 8.
Laden gegen Abhand
zu mieten gesucht. Offert. unter 192 an die Exped. d. Bl.

Wohnungsaussch.
Schöne untere Wohnung, Stube, Kammer und Küche, reich. Zubehör, im Mittelpunk der Stadt gegen ebensolche am Friedrichsmarkt od. in der Nähe zu tauschen gesucht. Off. unter Nr. 248 an die Exped. d. Bl.
Möblierte Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern sofort von jung. Ehepaar gesucht. Off. u. 254 a. d. Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erb. in der Expedition d. Blattes.
Ein möbl. Zimmer
Mann od. Dame z. verm. Zuhilfen.
Junger kinderlos. Ehepaar
sucht zum 1. September möbl. Zimmer mit Küchenanteil. Betten vorhanden. Offert. unter 26 an die Exped. d. Bl.

1-2 Zimmer
ohne Betten, auch leerlich von alleinstehendem Mann zu mieten gesucht. Off. u. 255 a. d. Exped. d. Bl.
Möbliert. Zimmer
von solchem Herrn vom 1. zu mieten gesucht. Off. u. 250 a. d. Exped. d. Bl.
Junger Mann in d. einfaches, leeres Zimmer
bauend, mögl. Zentr. d. Off. u. 253 a. d. Exped. d. Bl.
Kaufmann sucht möbl. Zimmer.
Angebote erbittet
Nolte, Lidauerstr.

Schlafstelle
evtl. mit Pension zu haben.
Bassus, Waderstr. 5, Hof, 1 Tr.
Ein Mädchen
sucht Schlafstelle
Off. u. 256 a. d. Exped. d. Bl.
In unter Handlungsbüro. Abt. A. ist heute bei d. unter Nr. 197 eingetragene Firma Blank & Gangschat offene Handelsellschaft Memel folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgel. Die Firma ist aufgel. Memel, den 19. Juli 1922.
Das Amtsgericht
Abt. 1.

In unter Handlungsbüro. Abt. A. ist heute bei d. unter Nr. 891 eingetragene Firma Ferdinand Wutt Memel folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist aufgel. Memel, den 22. Juli 1922.
Das Amtsgericht
Abt. 1.
In unter Handlungsbüro. Abt. A. ist heute unter Nr. 2 die Firma Marie Beck Memel und deren Schwester Marie Beck, geb. Horw in Memel eingetrag. worden.
Geschäftszweig: Kolonialwaren- und Lebensmittelwaren-Geschäft.
Memel, den 14. Juli 1922.
Das Amtsgericht
Abt. 1.